

Pozneser Tageblatt

RADIO

Apparate u. Zubehör
am günstigsten bei
Pozn. Tow. Telefonów
Poznań, ul. Piekary 16/17,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 2.

Bezugspreis: In Polen durch Boten monatlich 5.50 zł, in den Ausgabestellen monatlich 5.— zł. In den Ausgabestellen in der Provinz monatlich 5.— zł, bei Zustellung durch Boten monatlich 5.40 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) monatlich 5.40 zł. Unter Streifenband in Polen u. Danzig monatlich 5.— zł, Deutschland u. übriges Ausland 5.— zł. Einzelnummer 0.25 zł, mit Illustr. Beilage 0.40 zł. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Pozneser Tageblattes“, Poznań, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernspr. 6106, 6276. Telegrammanzeige: Tageblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. A., Druckerei i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 76 gr, Deutschland 12 bzw. 60 Goldpf., übriges Ausland 100% Aufschlag. Platzverdrängung a. schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengeld 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen zu bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Piotrkowska 6. Fernsprecher: 6276, 6106. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Rosmos Sp. z o.o., Poznań).

Sticker- und Zeichnungstempel
MASCOTTE
unter dem Kino Apollo
Größte Auswahl in fertig- u. aufgetragenen Arbeiten sowie Zutat. Grösste erneuerte Kollekt. in Muster- vorlag. Annahme v. sämtl. Stickeren und Monogrammen. Billigste Preise.

70. Jahrgang

Donnerstag, 10. Dezember 1931

Nr. 284.

Rundfunkrede des deutschen Reichskanzlers

erst. Polen, 9. Dezember.

Die Notverordnung des deutschen Reichspräsidenten ist gestern im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden und umfasst 46 Seiten. In anderer Stelle kommen wir auf den Inhalt der Verordnung noch besonders zurück. Am Abend um 9 Uhr ergrieff der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning das Wort zu seiner angekündigten Rundfunkrede, die von allen deutschen Sendern übertragen wurde.

In der Ansprache ging der Reichskanzler zunächst auf den Inhalt der Verordnung ein, die es notwendig gemacht habe, allertiefste Eingriffe vorzunehmen, um die schwere Krise zu überwinden. Er wies darauf hin, daß die Weltwirtschaftskrise weiter fortgeschritten sei und daß alle Länder Maßnahmen trafen, die stets immer nur das eigene Land schützen sollen, aber auf diese Art käme man nicht weiter, denn diese Flut von Maßnahmen verschiedener Art brächte nur neue Schwierigkeiten in die Weltwirtschaft. Der Wohlstand der ganzen Erde sei schwer bedroht, und zwar auf Jahrzehnte hinaus, wenn nicht die Mächte der Welt grundlegende und allgemeine Maßnahmen schnellstens ergreifen würden, um die Krise zu bekämpfen. In diesem Zusammenhang kam der Reichskanzler auf die Krise des englischen Pfundes zu sprechen, und er deutete die Maßnahmen an, die England getroffen habe; freilich sei damit erneut die Verschlechterung aller Interessen deutlich bewiesen worden.

Der Reichskanzler kam dann auf politische Einzelheiten der Notverordnung zu sprechen und erklärte, daß der Herr Reichspräsident und die verantwortliche Reichsregierung entschlossen seien, mit allen Mitteln Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Sollte es notwendig sein, so würden sie auch vor Verhängung des Ausnahmezustandes nicht zurückweichen. In diesem Zusammenhang und um der politischen Verkrampfung entgegenzuwirken, bringe die neue Notverordnung ein vollständiges Uniform- und Abzeichenverbot. Die Notverordnung verfüge auch einen politischen Burgfrieden, der von Mittwoch ab gelte und bis zum 3. Januar reiche. In dieser Zeit sind alle politischen Rundgebungen und Versammlungen usw. nicht erlaubt. Es wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß diese Ruhepause das deutsche Volk, welches so zerrissen sei, zu einer Pause der Befinnung führen werde.

Der Kanzler ging dann auf die Versicherungen ein, die der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, über die Legalität abgegeben habe, und er erklärte, daß die ständige Wiederholung dieser Legalität, mit ihr zur Macht zu gelangen, um dann auf diesem Wege die Verfassungsordnung legal zu ändern, keinerlei Legalität sei. Er wies auf das entschiedenste und mit aller Schärfe als verantwortungsbewußter Staatsmann die Behauptungen zurück, als ob die gegenwärtige Regierung eigentlich nicht mehr im Namen einer Regierung von morgen handle. Es sei sehr leicht, gefühlvolle Politik zu treiben, und es sei das Verhängnis des deutschen Volkes, daß es sich allzu sehr von seinem Gefühl leiten lasse. Heute könne nur das Volk seine Stellung erringen und behaupten, das bei aller Hochachtung vor den Gefühlen die klare Vernunft behalte und das tue, was der Verstand gebiete. Der Reichskanzler werde als verantwortlicher Staatsmann niemals zulassen, daß die Autorität der Regierung untergraben würde. Man habe ihm den Vorwurf gemacht, daß er zu wenig rede und zu wenig Antworten gäbe. Er sei der Ansicht, daß er nur dann zum Wort greife, wenn es gälte, die Erfüllung zu treiben. Mit Reden und Versprechungen allein sei wohl oft Erfolg zu erringen, aber niemals könne damit allein ein Volk zu der Stufe geführt werden, die ihm in Entwicklung und Geschichte zugebilligt werden muß.

Immer werde der Staatsmann, der die Verantwortung trage, unter dieser Verantwortung stehen, und seine heiße Liebe zu Volk und Vaterland dürfe ihn niemals verleiten, dem Gefühl den klaren Verstand zu unterwerfen. Von diesem Verantwortungsgefühl getrieben, von dieser Verantwortung erfüllt, habe die Reichs-

regierung sich zu den schweren Schritten entschlossen, die in der neuen Notverordnung verankert liegen.

Die amtliche Verlautbarung zur deutschen Notverordnung vom 8. Dezember 1931

Berlin, 9. Dezember. In der Einleitung zur amtlichen Verlautbarung zur Notverordnung vom 8. Dezember 1931 wird zunächst auf die weitere Verschärfung der wirtschaftlichen und sozialen Lage Deutschlands in der zweiten Hälfte dieses Jahres infolge der langandauernden Weltwirtschaftskrise, das Absinken der englischen Währung und anderer Valuten, deren Auswirkung auf die deutsche Ausfuhr, die „politischen Maßnahmen gegen die deutsche Ausfuhr und den anhaltenden Abzug fremder kurzfristiger Gelder aus Deutschland hingewiesen.

Alle diese ungünstigen Umstände, so heißt es dann weiter, haben einen starken Rückgang im deutschen Geschäftsleben verursacht, der die Erzeugung, die Umsätze und den Verkehr immer weiter hat einschränken lassen. Infolgedessen können nur sehr tiefe Eingriffe versprochen, wenn das klar erkannte und unverrückbar feststehende Ziel erreicht werden soll, nämlich die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erneut zu stärken und die große Arbeitslosigkeit zu mindern.

Als Ausgangspunkt jeder gesunden Gesamtwirtschaft wird weiter auf die Erhaltung oder die Schaffung des Ausgleichs der öffentlichen Haushalte hingewiesen und betont, daß die Ertüchtigung auch mit entscheidend ist für die Aufrechterhaltung der deutschen Währung. Reichspräsident und Reichsregierung, so wird ausgeführt, lehnen in voller Uebereinstimmung mit der Reichsbank ab, durch geldpolitische Experimente die Sicherheit der deutschen Währung zu gefährden.

Als weiteres Ziel der Notverordnung wird die Entlastung der Gesamtproduktion, des Umsatzes und der Lebenshaltung des deutschen Volkes in jeder nur möglichen Weise bezeichnet, dabei sei aber an einer weiteren Senkung von Löhnen und Gehältern nicht vorbeizugehen. Diese Senkung von Löhnen und Gehältern ohne Sicherstellung gleichzeitiger und entsprechender Senkung der Preise sei aber untragbar, da sonst eine verhängnisvolle Schrumpfung der Kaufkraft die Folge wäre.

Darüber wird u. a. gesagt, in klarer Erkenntnis dieses Sakes bringe daher die neue Notverordnung umfassende und einschneidende Vorschriften zur Senkung der Preise jeglicher Art. Die gebundenen Preise werden gesenkt, ein Schutz der Bevölkerung gegen Uebersteigerung von Preisen für lebenswichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs ist eingebaut. Die öffentlichen Tarife, insbesondere in weitem Ausmaß wie Gütertarife der Reichsbahn werden ermäßigt und vor allem ist bei der großen Bedeutung des Mietzinses für den Einzelhaushalt auch eine beträchtliche Senkung der Mieten vorgegeben. Um letzteres Ziel zu erreichen, waren aber ferner einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiet der allgemeinen Zinsenkung erforderlich. Die Reichsregierung sieht nach eifrigster Prüfung und Anhörung erster Sachverständiger keine Möglichkeit, an dem Zinsproblem vorbeizugehen, wenn das allgemeine Ziel der gesamten Preisermäßigung erreicht werden soll. Erst, nachdem durch Maßnahmen solcher Art ein wesentlicher Abgleiten sämtlicher Preise sichergestellt war, hat sich die Reichsregierung zu dem erneuten Eingriff in Löhne und Gehälter entschlossen. Die schädlichste Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft erhalten. Gerade, um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend gut gehaltenen Stande aller Preise aufrecht erhalten bleiben kann.

1. Preis- und Zinsenkung.

Der amtliche Kommentar zur Notverordnung führt in dem Kapitel über Preis- und Zinsenkung u. a. aus: Die Preise und Kosten müssen an die veränderte Wirtschaftslage angepaßt werden. Die Notverordnung unterscheidet hierbei zwischen gebundenen Preisen und solchen, die sich im freien Markte bilden. Ent-

sprechend den Vorschlägen des Wirtschaftsbeirates ist davon abgesehen worden, allgemeine Preisbindungen aufzuheben und Kartelle und Syndikate grundsätzlich zu zerschlagen. Das Ziel der Bestimmungen ist vielmehr eine Auslöschung dieser Verbände, auf deren bedeutende Rolle in der Wirtschaft der Kommentar noch einmal ausdrücklich hinweist. Alle Preise, die durch Kartelle, Syndikate und ähnliche Abmachungen, sowie durch Verpflichtungsscheine und Lieferungsbedingungen gebunden sind, müssen bis zum 1. Januar 1932 um mindestens 10 vom Hundert gegenüber dem Stande vom 1. Juli 1931 gesenkt werden. Der Kommentar stellt fest, daß man auf eine Nachprüfung der bestehenden Preishöhe angesichts der Zielgehaltigkeit verzichten mußte, bezeichnet aber die geforderte Preisherabsetzung von 10 Prozent im Hinblick auf die durch die Notverordnung herbeigeführte Minderung der Selbstkosten als durchaus tragbar. Preisbindungen, die nicht in dem vorgeschriebenen Ausmaß herabgesetzt worden sind, werden mit dem 1. Januar 1932 nichtig. Die Senkung der Preise für nichtgebundene Waren muß ebenfalls bis zum 1. Januar durch Zusammenwirken von Herstellern und Handel gemeinsam gleichfalls um mindestens 10 Prozent gesenkt werden. Preiserhöhungen und die Einführung neuer Preisbindungen sind in der Zeit bis zum 1. Juli 1932 genehmigungspflichtig. Versuche, die angeführten Vorschriften zu umgehen und Zuwiderhandlungen werden unter Strafe gestellt. Ausgenommen von den Bestimmungen sind Preise im inländischen Geschäftsverkehr, die durch einen internationalen Kartellvertrag gebunden sind. Solche Kartellverträge sind dem Reichswirtschaftsminister bis zum 1. Januar vorzulegen. Weiter räumt die Verordnung dem zuständigen Reichsminister, falls er es für notwendig hält, das Recht ein, im Einzelfall eine über 10 Prozent hinausgehende Senkung der Preise zu verlangen.

Den Zwangsindikatoren der Kohlen- und Kaliwirtschaft wird ausgedrückt, ebenfalls mit Wirkung vom 1. Januar ihre Preise um 10 Prozent zu senken. Für die Preisbindungen des Kohlen-einzelhandels ist eine besondere Regelung vorbehalten, die der Reichskommissar für Preisüberwachung erlassen wird.

Der Kommentar wendet sich nunmehr der Preisbeeinflussung der lebenswichtigen Waren und wirtschaftlichen Leistungen auf dem freien Markte zu und verweist auf die Tatsache der Einsetzung eines Reichskommissars für Preisüberwachung mit außerordentlichen Vollmachten. Der Reichskommissar werde seine besondere Aufmerksamkeit der Beseitigung überhöhter Preisspannen zuwenden. Ausdrücklich wird betont, daß der sachliche Arbeitsbereich des Reichskommissars als praktisch unbegrenzt zu gelten hat. Seine Vollmachten erstrecken sich auch auf eine angemessene Senkung der Werttarife der Kommunen, sowie der Tarife für handwerkliche Leistungen. Er hat das Recht, Betriebe zu schließen, die sich seinen Anordnungen nicht fügen oder sonst die erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitzen. In diesem Zusammenhang wird betont, daß die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte nach ausdrücklicher Feststellung des Wirtschaftsbeirates unter dem allgemeinen Preisniveau liegen. Hier wird es als Aufgabe des Reichskommissars bezeichnet, eine Besserung der in vielen Gegenden noch besonders hohen Preisspannen zu erreichen.

Der Kommentar verweist dann auf die in den letzten Jahren eingetretene

Steigerung des Zinsfußes

und fährt fort, daß von der Reichsregierung verfolgte Ziel einer allgemeinen wirtschaftlichen Gesundung könne nicht erreicht werden, ohne daß gleichzeitig mit den anderen Maßnahmen eine merkliche Senkung des Zinsniveaus herbeigeführt wird. Sie werde wesentlich dazu beitragen, die Selbstkosten der deutschen Wirtschaft zu mindern und die Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande zu stärken. Gleichzeitig solle sie aber auch bewirken, daß die zugrunde liegenden Kapitalforderungen gläserner werden als bisher, womit auch dem Gläubiger ein wichtiger Dienst geleistet werde. Die Notverordnung sieht daher vor, daß die Zinsen für alle langfristigen Forderungen um rund ein Viertel, jedoch nicht unter 6 Prozent gesenkt werden; bei übersteigerten, über 12 Prozent hinausgehenden Zinsen, ist eine noch stärkere Herabsetzung vorgesehen. Betont wird, daß die Herabsetzung der Zinsen auch für die Zukunft wirksam bleibt, bis die Gesundung der Wirtschaft von sich aus ein geregeltes Funktionieren des Geld- und Kapitalmarktes gewährleistet. Deswegen ist die Zinsherabsetzung mit einer gewissen Erstreckung der Kündigungsfristen verbunden.

Weiter verweist dann der Kommentar auf die in Höhe von jährlich 300 Millionen Reichsmark vorgesehenen

Tarifiermäßigungen

für den Güterverkehr bei der Reichsbahn. Der Normaltarif wird in allen Klassen einschließlich der Nebenklassen gegenüber dem Stande vom 31. Oktober des Jahres gesenkt bei

Alles auf einen Blick:

Der heutige Tag steht unter dem starken Eindruck der neuen deutschen Notverordnung und unter dem Eindruck der Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Brüning. Der Umfang der Notverordnung ist so groß, aber von so weittragender europäischer Bedeutung, die uns zwingt, umfassender darauf einzugehen. Wir haben selbstverständlich starke Kürzungen vorgenommen und das Hauptgewicht auf die Fragen gelegt, die von allgemeiner Geltung sind. Die Fortsetzung kann aus technischen Gründen erst morgen ermöglicht werden.

* Außenminister Jalesti hat sich nach England begeben und trifft heute in London ein.

* Die polnische Presse beschäftigt sich mit Hitler. Die Nationaldemokraten stehen der Bewegung sympathisch gegenüber, weil mit einer Hitlerregierung auch die deutsche Feindschaft zu Frankreich bestehen bleibt. Deutschland könne an einen Krieg überhaupt nicht denken, und auch Hitler sei gegenwärtig nicht in der Lage, den Frieden zu stören.

* Der Brest-Prozess hat in der polnischen Presse wieder zu ausgiebigen Kommentaren geführt.

Sie müssen lesen:

Rundfunkrede des deutschen Reichskanzlers. — Die neue Notverordnung. — Brest-Prozess.

Heute Beilage „Recht und Steuern.“

Städtegut um 15 Prozent, bei Klasse A um 24 Prozent, Klasse B um 17—24 Prozent, C um 15 bis 25 Prozent, D um 14 bis 26 Prozent, E um 14 bis 25 Prozent, F um 10 bis 22 Prozent und G um 5 bis 17 Prozent.

Den Hauptwert hat die Reichsregierung auf eine Senkung der Kohlenfrachten in Höhe von 85 Millionen gelegt. Hierbei werden besondere Maßnahmen zum Wettbewerbsausgleich für Schlesien, Sachsen und Bayern getroffen. Weitere Entlastung erhofft man aus der Senkung der Anschlaggebühren, der Verbilligung der Rollgebühren durch Aufwendung von etwa 70 Millionen und die Organisierung des Sammelgutverkehrs.

Die neuen Tarife sollen zum 16. Dezember des Jahres durchgeführt werden, soweit die Neuberechnung bis dahin erfolgen kann. Die vom Reich festgesetzten Schiffsabgaben werden entsprechend ermäßigt.

Im Hinblick auf die Zinsenkung werden mit Wirkung vom 1. Januar die Steuererzeugnisse vollständig aufgehoben und die Steuerzinsen erheblich gesenkt. Die Verzugszinsen werden von 24 auf 12 Prozent jährlich herabgesetzt. Sie finden in Zukunft auch in den Fällen Anwendung, wo bisher Verzugszuschläge erhoben wurden. Aufschubzinsen, insbesondere bei Böllen, werden von 10 auf 8 Prozent jährlich herabgesetzt, Steuerzinszuschläge von bisher 5 bis 12 Prozent auf nunmehr 5 bis 8 Prozent jährlich.

Wohnungswirtschaft

Das zweite Kapitel, welches sich mit der Wohnungswirtschaft beschäftigt, stellt fest, daß die Verordnung auf dem Gebiete des Wohnungswesens die endgültige Regelung der Hauszinssteuer bringt. Nach einem Ueberblick über die Geschichte dieser Steuer, die heute nach den Bestimmungen von 1926 erhoben wird, ist die Lage des Hausbestandes im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Hauszinssteuer Gegenstand der Darstellung, welche zum Schluß kommt, daß diese Verhältnisse eine Klarstellung des künftigen Schicksals der Hauszinssteuer zur Notwendigkeit machen. Zahlreiche Gründe, wie die zunehmende Entfernung von der Inflationszeit und die letzter zahlreich erfolgten Eigentumsübertragungen, die der Besteuerung des eigentlichen Inflationsgewinners entgegenstehen, lassen einen baldigen Fortfall der Steuer geboten erscheinen, was wiederum auf der anderen Seite durch die finanzielle Lage von Ländern und Gemeinden unmöglich ist. Aus diesen Gesichtspunkten heraus soll die Hauszinssteuer noch eine Reihe von Jahren gezahlt werden; ihr stufenmäßiger Abbau ist aber vorgegeben und mit dem Schluß des Rechnungsjahres 1939 wird sie ganz aufhören. In den Rechnungsjahren 1932 bis 1934 soll sie noch in voller Höhe erhoben werden, vom 1. April 1935 ab wird ein Abschlag von 25 Prozent gewährt, vom 1. April 1937 ab wird für drei Jahre noch je die Hälfte der Steuer erhoben, die mit dem 1. April 1940 völlig in Fortfall kommt. Die Möglichkeit, eine Ablösung durch Zahlung des 34fachen Jahresbetrages in der Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1934 ist gegeben.

Die Notverordnung sieht ferner eine Miet- senkung sowohl der Wohnungen als der gewerblichen Räume vor. Die Grundlage dafür ist geschaffen durch die Herabsetzung des Zinsfußes in Verbindung mit der Neuregelung der Hauszinssteuer.

Brest-Prozess

Warschau, 9. Dezember.

Eine Senkung um 10 Prozent der Friedensmiete bedeutet eine fühlbare Entlastung des Einzelhaushalts. Für den Vermieter ist sie durch die Vorschriften über die Zinsenkämpfung tragbar. Bei den Neubauwohnungen, bei denen der Mietszins nicht gesetzlich festgelegt ist, kann nur so vorgegangen werden, daß die tatsächliche Entlastung, die der Vermieter im Einzelfall durch die Zinsherabsetzung erfährt, von der Miete in Abzug gebracht wird.

Für größere Wohnungen besteht wirtschaftlich die Möglichkeit, das Reichsmieten- und Mietergesetzbuch aufzuheben. Als Zeitpunkt für den Eintritt dieser Maßnahme ist der 1. April 1932 vorgesehen. Dasselbe gilt mit gewissen Ausnahmen für Geschäftsräume.

Die Erläuterung erklärt: Weitergehende Forderungen sind auf dem Gebiete der Wohnungsmangelgesetze möglich. Das Verbot der Zusammenlegung und der Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume wird aufgehoben. Die Notwendigkeit, leerstehenden oder freizuerwerbenden Wohnraum zu beschlagnahmen, kann nur noch für die kleineren Wohnungen anerkannt werden. Die schon angekündigte völlige Aufhebung der Wohnungsgesetze wird zum 1. April 1933 in Aussicht genommen. Zum Schluß wird in der Erläuterung noch die Reichsaufsicht über die Bauparzellen insofern berührt, als gesagt wird, daß sie eine vom Reichsrat beschlossene Organisationsänderung bei dem besonderen Bauparzellen nach dem Beamtenheimstättengesetz erfordert.

Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung

Im Kapitel 3, Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung, wird zunächst auf die ungünstige Lage des Grundkreditwesens und auf das Ansteigen der Zwangsversteigerungen hingewiesen. Es heißt dann: Der Zinsfuß darf regelmäßig nicht unter sieben Prozent des Grundkreditwertes erteilt werden; der Schuldner, der seine Verpflichtungen infolge der Wirtschaftskrise nicht hat erfüllen können, kann die einstweilige Einstellung der Grundkreditversteigerung höchstens auf 6 Monate erwirken. Am Härten, die sich im Einzelfalle für die Gläubiger ergeben können, zu vermeiden, steht die Verordnung vor, daß das Gericht bei seiner Umschließung die Interessen des Schuldners und des Gläubigers gegeneinander abzuwägen hat.

Für landwirtschaftliche Grundstücke ist besondere Vorsorge getroffen. In Uebereinstimmung mit dem Wirtschaftsbeitrag der Regierung muß die Fortführung der landwirtschaftlichen Betriebe mit allen verfügbaren Mitteln sichergestellt werden. Deswegen ist vorgesehen, daß bei landwirtschaftlichen Grundstücken auf Antrag des Schuldners gegenüber dem betreffenden Gläubiger die vorläufige Einstellung der Zwangsversteigerung bis nach der Ernte dann zulässig sein soll, wenn die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebes und die Einbringung der Ernte bei einer Betriebsführung durch den Schuldner gewährleistet, aber bei Fortführung des Zwangsversteigerungsverfahrens gefährdet sein würde. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland kann keinen Krieg führen

Warschau, 9. Dezember. (Eig. Telegr.)

Das Interesse der nationaldemokratischen Presse für die Entwicklung der Dinge in Deutschland ist fortgesetzt sehr reg. Die Nationaldemokraten bemühen sich, die Hitlerbewegung als eine Bewegung zu beurteilen, von der eine unmittelbare außenpolitische Gefahr nicht droht. Die „Gazeta Warszawska“ besaß heute in einem Leitartikel mit den Auslandskreisen der Hitlervertreter und schreibt dazu u. a.:

„Es werden Befürchtungen über radikale Maßnahmen der Hitlerbewegung auf internationalem Gebiet geäußert, die unserer Ansicht nach unbegründet sind. Sie sind nicht deshalb unbegründet, weil etwa das Programm Hitlers keine Radikalität Deutschlands vorsehe oder die nationalsozialistischen Führer den Gedanken an Krieg ausgegeben haben, da sie keine Aussichten auf eine Aenderung des Versailles Vertrages und eine Verkleinerung der Grenze nach Osten, sogar über die Grenze von 1914 hinaus, hätten. Die Befürchtungen sind vielmehr deshalb unbegründet, weil Deutschland heute an einen Krieg nicht denken kann und auf einen Krieg nicht vorbereitet ist, da es unter der Last der Wirtschaftskrise zusammenbricht.“

Das Blatt äußert dann weiterhin die Ansicht, daß die Hitlerbewegung in erster Linie innere Reformen anstrebe, die ihm erst die Macht zu einer starken Außenpolitik geben sollen. Insofern bedeutet die Hitlerbewegung allerdings eine Gefahr. Immerhin wäre ihr Erfolg zu begrüßen, da dann die deutsch-französischen Einigungsverhandlungen endgültig scheitern müßten, und die ganze Welt sich bei einer Machtergreifung Hitlers in Deutschland keinen Funktionen mehr über Deutschland hingeben könnte.

Der letzte deutsche Gottesdienst im Dom zu Riga

Riga, 8. Dezember. Am Donnerstag, dem 10. Dezember, wird die deutsche Domgemeinde zum letzten Mal im angestammten altherwürdigen Gotteshaus ihren Gottesdienst abhalten. Unter Wahrung aller Rechte wird sie dann als Zeichen des Protestes gegen das schwere Unrecht, das ihr durch die Notverordnung zugefügt worden ist, den Rigaer Dom verlassen. Die Unterbringung der 12000 Mitglieder umfassen der deutschen Domgemeinde in anderen deutschen Kirchen Rigas stößt auf große Schwierigkeiten, da in einer schon besetzten Kirche eine so große Zahl schon aus rein technischen Gründen nicht Aufnahme finden kann. Daher ist es möglich, daß die deutsche Domgemeinde künftig in zwei Kirchen, voraussichtlich in der St. Petruskirche und der alten St. Gertrudiskirche, ihren Gottesdienste abhalten wird. Die deutsche Domgemeinde wird dabei mit allen Kräften für die Wiederherstellung ihrer durch die Notverordnung genommenen Rechte am alten Gotteshaus, dem Rigaer Dom, kämpfen.

Bei seinem Beginn wurde der Brest-Prozess von allen politischen Richtungen des ganzen Landes begrüßt. Die Regierungspartei verkündete laut, daß nun endlich die niederträchtigen Verschwörertaten der Oppositionsführer ihre gerechte Sühne vor dem polnischen Gericht finden würden und das ganze Land die Schandtat erfahren würde. Die Opposition aller Schattierungen hingegen war erregt darüber, daß die ganzen Vorgänge der letzten Jahre endlich wieder einmal von einer hohen Tribüne herab weithin hörbar verhandelt werden sollten. Dabei mußte ihr bei dem großen Stab von Verteidigern und Angeklagten die Möglichkeit gegeben sein, Kritik in einer Weise zu üben, wie es gegenwärtig an keiner anderen Stelle möglich ist.

Nach etwa 6 Verhandlungswochen sind Licht und Schatten bei der Beurteilung des Prozesses ein wenig verflücht. Die Oppositionspresse führt ihre Kritik stärker denn je und hat anscheinend das fleißigste Gefühl, während der Verhandlungen einen weiten Vorprung gewonnen zu haben. Inzwischen scheint auch der größte Teil der Regierungspresse diesen Eindruck gewonnen zu haben und ist über den Verlauf des Prozesses recht beunruhigt. Der der Regierung nahestehende „Kurier Czerwony“ äußerte bei dem Verhör der letzten Zeugen, die gegen das Regierungssystem erhobenen Vorwürfe wirkten allmählich ermüdend in ihrer Detailmalerei, und das Blatt schloß seinen Kommentar mit den Worten: „Genug, genug — löschen, löschen!“ Die „Gazeta Warszawska“ meinte daraufhin boshaft, der „Kurier Czerwony“ bewege sich offensichtlich nicht in der Ideologie der letzten Worte Goethes: „Mehr Licht!“

Die „Gazeta Polska“ hat den Mut allerdings nicht verloren. Jedoch hält es dieses Blatt immer für nötig, die Vorkommnisse des Prozesses durch eingehende eigene Kommentare scharf zu sekundieren. In seiner letzten Ausgabe stellt das Blatt eine Gesamtbilanz über den bisherigen Verlauf des Prozesses auf. Es ist dabei der Ansicht, daß die von den Angeklagten und den Entlastungszeugen erhobenen Vorwürfe eigentlich noch gar nichts wären und schreibt: „Wenn man diese ganze Litanei zusammenstellt, wie ist sie armlich. Nach 5 Jahren einer blutigen Diktatur, gegen die von allen Kathedern, Plätzen und auf allen Akademien alle Mäuler der zweiten Internationale donnern, gegen die fromme Proteste von den Logen aller Bekenntnisse geschmettert werden (das geht auf Romain Rolland! D. Red.), kann man ihr nur soviel vorwerfen? Schließlich müssen alle Regierungen sich von Zeit zu Zeit irren und Fehler begehen, und 5 Jahre gewöhnlicher menschlicher Fehler müßten genügen, eine vernünftige Kritik aufzubauen.“ Das wäre aber durch die Anklagen der Entlastungszeugen und der Angeklagten selbst nicht geschehen. Die „Gazeta Polska“ befaßt sich dann mit den gegen die Nachkriegsregierungen erhobenen Vorwürfen und hält die von den Angeklagten und ihren Zeugen vorgebrachten Fälle für menschlich und staatlich zu rechtfertigende Handlungen. Das Blatt schreibt dabei unter anderem: „Barlicki und Korsanyi können sich heute wehmütig in die Augen bliden — beide wollten in den schneigen Tagen des November 1918 in brüdermörderischem Kampf nach der Macht greifen — und beide haben damals dieselbe Hand zurückgehalten, die sie nachher mit hundertfacher Berechtigung zusammen nach Brest geklopfen hat zur gemeinsamen bürgerlichen Besinnung.“

Die „Gazeta Polska“ behandelt sodann eingehend die Vorwürfe gegen die Regierung auf dem Gebiete staatsrechtlicher Handlungen, wie die Ernennung Cars zum Wahlkommissar, die Budgetüberschreitungen, die Sejmverletzungen, die beschlossene Verfassungsänderung usw. In diesem Zusammenhang kommt das Blatt zu dem Schluß: „Formelle Gesetzmäßigkeit! Merkmalige Worte, die jeden Zirkeln irritieren. Und dennoch diktiert das Leben. Wir glauben, daß Hoover ebenso wie Brüning oder Hindenburg gewirkt haben und wirken im Interesse ihres Landes, und daß jeder in Angelegenheiten von vielfach größerer Wichtigkeit diese „formale Gesetzmäßigkeit“ brechen mußte. Denn der Staat lebt in der Zeit und im Raum, nicht aber in einer Leere, die von Paragraphen ausgefüllt ist. Denn jeder dieser Menschen fühlt tiefere Dinge, als die gesetzliche Korrektheit, fühlt die Verantwortung für den Staat. Hierin beruht in Wirklichkeit der Unterschied zwischen unserer Auffassung von rechtmäßiger Regierung und der Auffassung der Opposition.“

Der der Regierung nahestehende „Kurier Czerwony“ verzweifelt in seiner Dienstaussage allerdings bittere Tränen über die Folgen des Brest-Prozesses und nennt den Prozess in der Ueberschrift „die höchste Schule der Anarchie“. Das Blatt fragt: „War der Prozess nötig? Wurde er entsprechend beherrscht? Verdienen seine Tatsachen sich ein Echo?“ Das Blatt stellt dann weiterhin fest: „Ohne alle Zeremonien hat man die Majestät der Republik angegriffen, die aus diesem Prozess immer ärmer und immer härter bedrückt hervorgeht. Die Beleidigungen, die idiotischen, auf Flugblättern gedruckten Witze, die höchstens noch durch nicht geleseene Zeitungen einem aus wenigen tausend Köpfen bestehenden Publikum zur Kenntnis kamen, sind jetzt durch den Prozess und seine Verbreitung in allen Zeitungen zu den vielen Millionen unseres Volkes vorgebracht, in denen durch eine solche Herabsetzung jeder Autorität die Nichtachtung eben vor diesen Autoritäten verstärkt wurde. Das heißt, daß der Prozess sich als eine Schule der Anarchie erwiesen hat. Sicherlich hat keine Schule so viele Schüler gehabt und keine hat mit soviel Erfolg gearbeitet. Dieser Erfolg ist allerdings eine Niederlage unseres Staates.“

Unser Volk braucht Heiligkeit. Ob das dem einzelnen gefällt oder nicht, eine solche nationale und staatliche Heiligkeit ist für die große Mehrheit der Bürger in Polen Marshall Pilsudski. Hat man darauf im Gerichtssaal Rücksicht genommen? Hat man nicht gedankenlos jede,

auch die unnötigste Geringfügigkeit, die nichts mit der Sache zu tun hatte, hervorgebracht nur zu dem einen Ziele, den Menschen herabzuziehen, der durch seine Individualität und seine Verdienste um den Staat allen über den Kopf gewachsen ist? War das nötig für unsere Massen?! Hundertmal nein! Das war die Ausbreitung einer Saat in die staatlich noch nicht vorbereitete polnische Seele, einer Saat der Anarchie, vermisch mit einem völligen Nihilismus. War solch eine Mischung unserem Bauern nötig, unserem Arbeiter, unserem Bürger oder unserem Gebildeten? Unbedingt nein!“

Weiterer Verlauf des Brest-Prozesses

Warschau, 9. Dezember.

Am vergangenen Sonnabend und Montag wurden im Brest-Prozess ausschließlich Dokumente geprüft. Am Montag kam es dabei zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung. Die Verteidigung forderte, daß die Protokolle der Untersuchungsrichter,

soweit ihr Tatbestand nicht durch das Gerichtsverfahren selbst geklärt sei, ebenso wie die Berichte der Konfidenten, die oft von niemandem unterzeichnet seien, nicht den Gerichtsakten beigefügt würden. Auch die Akten des Prozesses wegen des angeblichen Bombenattentates auf Marshall Pilsudski und des Genjohanner Krantenassanmordes könnten nach Ansicht der Verteidigung nicht zu den Prozessen hinzugefügt werden, da sie wenig mit dem Gegenstand des Brest-Prozesses zu tun hätten und die Urteile in diesen Prozessen außerdem noch nicht rechtskräftig seien. Die Staatsanwaltschaft widersetzte sich diesem Antrag. Das Gericht beschloß, die nichtkontrollierten Akten der Konfidenten fortzulassen, hingegen die Verhandlungsprotokolle und Urteile des Attentatsprozesses sowie der Prozesse wegen der Vorgänge am 14. September 1930 anzufordern.

Am Donnerstag schloßen die gerichtlichen Ermittlungen abgeschlossen sein. Nach einer dreitägigen Pause sollen, wie verlautet, am nächsten Montag die Staatsanwälte ihre Anklage halten, und zwar als erster Staatsanwalt Rausz. Es ist geplant, Anklagereden und eine Verteidigungsrede teilweise durch Radio übertragen zu lassen.

Romain Rolland und das heutige Polen

Eine französisch-polnische Diskussion

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Schriftsteller und geistige Führer Frankreichs haben vor einigen Wochen gegen die Verhaftungen und die neue Gefängnisordnung in Polen in einer offenen Erklärung protestiert. In dieser Erklärung werden Verhaftungen und neue Gefängnisordnung als ein Verstoß gegen die elementaren Rechte der Menschen in einer Demokratie bezeichnet. Dieser Protest ist in Polen schmerzhaft empfunden worden, und die „Gazeta Polska“ als das offizielle Organ der Regierung fühlte sich verpflichtet, Mitte Oktober in einem umfangreichen Artikel gegen diesen Protest Stellung zu nehmen, wobei man mit bitteren Vorwürfen und Bemerkungen gegen die einzelnen Unterzeichner des Protestes zu Felde zog, insbesondere auch gegen Romain Rolland. Den Artikel hat man überhört, und Romain Rolland dann zugeschickt. Der lebhaft und geistreiche Franzose hat es sich nicht nehmen lassen, der „Gazeta Polska“ zu antworten und seine Gründe darzulegen, warum er den Protest mitunterzeichnet hat. Es ist der „Gazeta Polska“ sicher schwer gefallen, diesen Brief Rollands zu veröffentlichen, denn schon am 7. November hat ihn der französische Schriftsteller verfaßt, aber erst am 6. Dezember veröffentlicht ihn die „Gazeta Polska“, nicht ohne in einer etwa dreimal so langen Gegenklärung durch ihren Chefredakteur, den ehemaligen Polminister und jetzigen Abgeordneten des Regierungsbundes Boguslaw Miedziński, gleich anschließend den Versuch zu machen, die Darlegungen Rollands zu widerlegen.

Romain Rolland stellt in seinem Brief zunächst fest, daß die Unterzeichnung des Protestes gegen Polen durch ihn keinen Einzelfall darstelle, da er in den letzten 12 Jahren Dutzende von Protesten gegen soziale und politische Ungerechtigkeiten auf der ganzen Welt unterzeichnet hätte und neben vielen anderen Vorgängen überall auch ein Feind des Kolonialimperialismus seines eigenen Vaterlandes sei, eines Imperialismus, der sich durch verbrecherischen Diktatorismus besonders in Indochina auszeichne. Er könne keine Hemmungen nationaler oder geistlicher Art, die ihn von derartigen Protesten zurückhalten könnten und könne sich die Tatsache, daß dieses dem Chefredakteur der „Gazeta Polska“ noch nicht bekannt sei, nur durch gewisse Einflüsse der französischen Politik erklären, die sicherlich bemüht sei, das Echo seines, Rollands, Hervortretens auf politischem und sozialem Gebiet innerhalb Polens zu ersticken. Denn die französischen politischen Kreise kennen ihn, Romain Rolland, als einen unverwundlichen Feind derartiger Mißbräuche und wüßten, daß er niemals ausführen würde, die Maske der Heuchelei herunterzureißen, hinter der sich nur zu oft Gewalt versteckt. Rolland schreibt dann wörtlich:

„Werfen Sie mir also nicht vor, daß ich eine Ausnahme zum Schaden Polens mache. Ich weiß sehr gut, daß die ganze Nachkriegswelt von einer Welle des Barbarismus überflutet wird. Ich glaube aber nicht, daß Polen sich unter Berufung auf dieses abstoßende Beispiel erklären will. Wie oft habe ich unter dieser Welle der Gewalttaten die Zwecklosigkeit der Proteste einiger vereinzelter Stimmen empfunden. Trotzdem bin ich jedoch der Ansicht, daß man sprechen und handeln muß. Wenn uns die Gegenwart nicht hört, so werden uns unsere Anlagen doch in der Zukunft angerechnet werden. Wenn meine Stimme Sie betroffen hat, als ich die in Ihrem Lande verübten Ungerechtigkeiten erwähnte, so bitte ich, mir zu glauben, daß ich mit großem Schmerz meine Stimme in dieser Angelegenheit erhoben habe. Ich bitte zu verstehen, daß die Bitterkeit meiner Worte sich gerade aus den Hoffnungen ergibt, die ich mit eurem Volke verbunden habe. Ich bin in der religiösen Ehrung des Polen Krasinski, des Landes der Märtyrer und Dichtersapfeln erzogen worden, das als erstes mit seinem eigenen Blut das Evangelium Gandhis aufgezeichnet hat. Ich kann nicht den Anblick dieses Polen ertragen, das von dem heutigen Polen mit Füßen getreten und geschändet wird. Ebenso wie ich es nicht erlaube, daß das Frankreich der großen Revolution das Brutetier der Weltreaktion wird. Wehe den Siegern! Im Siege ruht vielleicht ein gewisser Fluch. Versucht es, meine polnischen Freunde, auch von dem Druck dieser Ananke (Göt-

tin der Notwendigkeit) loszureißen. Sie bringt den Tod mit sich, den Tod der Völker, die den Sieg erlangt haben und ihn mißbrauchen.“

Die Antwort des Chefredakteurs Miedziński auf diesen Brief Rollands ist weniger kurz als der Brief des französischen Meisters. Miedziński verweigert zunächst, daß bei den verschiedenen Protesten gegen die Verhältnisse in Polen, die polnischen Grenzen und mandmal sogar gegen Polen als solches die Unterschrift Rollands in Polen besonders schmerzhaft empfunden worden sei. Rolland spricht in seinem Brief von dem „heutigen Polen“, das das Polen Krasinski mit Füßen trete und schände Miedziński fragt Rolland: „Kennen Sie gut das neue Polen, das Sie so hart verurteilen? Wir sind fest überzeugt, daß Sie es nicht kennen. Proteste gegen Gewalttätigkeiten und Unterdrückungen sind sicherlich eine edle Beschäftigung, aber der Kampf gegen Gewalttätigkeiten und Unterdrückungen, das Kistieren des Lebens und der Freiheit in diesem Kampf erscheint uns eine nicht weniger edle Handlung. Wissen Sie, daß das ganze „heutige Polen“ aus einem solchen aktiven Kampfe gewachsen ist?“ Miedziński führt dann in seiner Antwort kurz die Schicksale einzelner heute führender Männer Polens unter der russischen Zarenherrschaft an und schreibt: „Diese Leute haben gegen Gewalttaten ihr ganzes Leben lang protestiert, also länger als Sie — und vielleicht auch erfolgreicher, sicherlich aber mit größerem Risiko.“

Nach diesem Angriff auf die Kenntnisse Rollands vom heutigen Polen und seinem persönlichen Mut, sich durch die Tat für seine Ideen einzusetzen, geht Miedziński auf ein anderes Thema über. Besonders schmerzhaft hat ihn in dem Briefe Rollands offensichtlich nur der Ausdruck „heutiges Polen“ berührt. Seine Polemik um diesen Ausdruck zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Antwort. Er fragt seinen Brief: „Das „heutige Polen“, in jedem Falle das gegen das man protestiert, ist zur tatsächlichen Macht im Staate erst auf dem Wege einer Revolution im Jahre 1926 gelangt. Wen hat man von der Macht beseitigt? Politische Parteien — nach Ihrer Auffassung reaktionäre —, Leute, die während der Teilungszeit sich eher mit der Unterdrückung einverstanden erklärt haben, als daß sie gegen sie kämpften.“ Man könne — so fährt Miedziński fort — nicht nur den Sieg im Kriege, sondern auch den Erfolg einer Revolution mißbrauchen. Das Polen nach der Revolution von 1926 bilde hier eine Ausnahme. Man hätte keinen Gegner gelöst, niemanden wegen seiner früheren Tätigkeit zur Verantwortung gezogen. Alle Revolutionen hätten eine politische Emigration zur Folge. Das sei aber nach der Revolution von 1926 nicht der Fall gewesen. Man hätte bis auf den heutigen Tag nicht eine einzige Vorrichtung der Verfassung anders als auf dem durch das Recht vorgeschriebenen Wege und im übrigen mit den Stimmen gerade derjenigen Leute geändert, die heute sich über Unterdrückung beklagen und ihm, Rolland, sicherlich die falschen Informationen über die Verhältnisse in Polen zufließen.

Er spricht von der „Aristokratie“ der modernen Staaten, die aus Parlamentariern bestünde, und die sich allein über die angeblichen Unterdrückungen in Polen beklage, spricht von dem Mangel jeder Massenbewegung innerhalb des Landes gegen diese angeblichen Unterdrückungen und beteuert schließlich noch einmal, daß man nur die vollkommen altersschwachen und diejenigen Faktoren beseitigt habe, die nicht in der Lage waren, die sich vor dem Staat aufstrebenden Schwierigkeiten zu bewältigen. Das „heutige Polen“ hätte nur deshalb nach der Macht gegriffen, um den die Freiheit untergraben Faktoren der Vergangenheit, die vor 1926 wieder aufzuleben schienen, seinen entlassenen Willen zur Bewahrung der Freiheit entgegenzusetzen. Die Ansicht Rollands, daß die Kunde von seinen Protesten nur durch die Verflechtungsmethoden der französischen Regierung nicht nach Polen gelangen, ebenso wie das, was Rolland von dem Mißbrauch der Ideale der großen polnischen Vergangenheit durch das heutige Polen schreibt, ist der Ansicht Miedziński zufolge ein Beweis dafür, daß eben dieser polnische Volk, die sich an Quellen aus Staaten hält, deren Tod das heutige Polen abgeworfen hat, das Vordringen der Wahrheit über

Dosener Kalender

Mittwoch, den 9. Dezember

Sonnenaufgang 7.31, Sonnenuntergang 15.24.
Mondaufgang 8.06, Monduntergang 14.42.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft
+ 3 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 754.
Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 5, niedrigste
+ 3 Grad Cels.

Wettervorausage

für Donnerstag, den 10. Dezember

Zeitweilige Bewölkungsabnahme, etwas kühl-
er, keine nennenswerten Niederschläge.

Wasserstand der Warthe am 9. Dezember + 0,54
Meter, am 10. Dezember + 0,70 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Theater Polki:

Mittwoch: „Ihre Schwiegertochter“.

Theater Romny:

Mittwoch: „Das treue Ehemännchen“.

Donnerstag: „Das treue Ehemännchen“.

Freitag: „Das treue Ehemännchen“.

Theater „Usmiech“:

Mittwoch: „Walzertraum“.

Donnerstag: „Walzertraum“.

Freitag: „Walzertraum“.

Kinos:

Apollo: „Das kleine Café“ (5, 7, 9 Uhr.)

Metro: „Mädchenlippen habe ich oft geküßt“.
(1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr.)

Komodo: Film: „Das Mädchen mit der Schach-
tel“. Revue: „Hallo! Hier Kora Rey!“

Slonice: „Die große Sehnsucht“ (5, 7, 9 Uhr.)

Wilsona: „Lob, das gelobte Land“ (5, 7, 9 Uhr.)

Handwerker-Berein. Kinder, die in dem
Weihnachtsmärchen mitspielen wollen, das am
3. Januar aufgeführt werden soll, können sich am
Sonntag, dem 12. Dezember, nachmittags
4 Uhr im Saal des Zoologischen Gartens mel-
den. Dort findet die Verteilung der Rollen
statt.

Tanzmatinee in Slonice

Marcela Hildebrandt, eine junge, hochtalent-
ierte plastische Tänzerin, die übrigens Posenerin
ist, wird, nachdem sie vor einigen Tagen mit
großem Erfolg in Berlin im „Schumannsaal“
aufgetreten ist, zum ersten Male in Polen am
kommenden Sonntag, dem 13. Dezember, um
12 Uhr mittags, im Kino „Slonice“ eine Matinee
veranstalten, auf deren Programm Tanzschöpfun-
gen von Chopin, Bach, Beethoven, Debussy, Pro-
kofjew und Scriabin stehen. Diejenigen, die die
Tänzerin bereits gesehen haben, verheißt ihre
eine große Zukunft. Welch großes Interesse ihre
Ankündigung in Polen hervorgerufen hat, davon
zeugt die Tatsache, daß gleich am ersten Tage
ein großer Teil der Eintrittskarten verkauft wor-
den ist. Karten sind im Zigarrengeschäft Szrej-
browski zu haben.

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen
wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Be-
reitschaft der Ärzte“, ul. Pocztowa 30 (Fr. Fried-
richstraße), Telefon 5555 erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 5. bis 12. De-
zember. Altstadt: Apteka pod Białym Dr-
nem, Starzyński 41; Apteka Św. Piotra, ulica
Półwiejska 1; Apteka Św. Marcina, ul. Franc.
Katajczaka 12; Apteka Śródecka, Rynek Śródecki
Nr. 1. Zerst.: Apteka Mickiewicza, ul. Mic-
kiewicza 22; Apteka „Pod Opatrznością Boga“,
ul. Dąbrowskiego 76. Łazarz: Apteka p.
Włodarskiego, ul. Marja, 30; Apteka: Włoda: Ap-
teka Fortuna, Górna Włoda 96; Apteka przy
Brama Włodecka, Górna Włoda 3. — Ständigen
Nachtdienst haben: Solatki-Apothete, Majo-
wiecka 12, die Apotheke in Łużen (mit Aus-
nahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr
nachmittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in
Głowno, die Apotheke in Gurschyn, ul. Marja,
30; Apteka 158, und die Apotheke der Stadtkranken-
kassa, Pocztowa 25.

Kleine Posener Chronik

em. Lebenswende. Die 28jährige verehelichte
Frau D., ul. Kaszowicki 1, verlor sich gestern
in den Abendstunden das Leben zu nehmen. Sie
begab sich in einen Raum der Sanatoriums-
anstalt am Kernwerk und schloß sich mit einem
Revolver in die Hergegend. Die Schwerkver-
letzte wurde in bewußtlosem Zustand in das
Städtische Krankenhaus gebracht. Man weiß
bisher nicht, was die noch junge Frau zu diesem
Bewußtlosigkeitsschritt veranlaßt hat. — Włodis-
ława Włodarska, Szamarskiego 21, drehte
sämtliche Gashähne auf, um sich dann schlafen zu
legen. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft
erzielte der Lebenswunden die erste Hilfe und be-
ließ sie in Hauspflege.

Dr. Schlittmann Chirurgie im St. Elisabeth-
Krankenhaus

Dr. J. Schlittmann, der bisherige erste
Assistent des berühmten Posener Chirurgen Pro-
fessor Juraiz, hat seit dem 1. Dezember die Lei-
tung der chirurgischen Abteilung im St. Eli-
sabeth-Krankenhaus übernommen. Es ist er-
freulich, daß man sich bei der Besetzung dieses
Postens nur von dem Gesichtspunkte der Quali-
fikation und nicht irgendwelchen nationalitätlichen
Resentiments leiten ließ. Freie Bahn dem
Tüchtigen!

Feuer in der Großen Berlinerstraße
X. Gestern wurde die Feuerwehre in die Große
Berlinerstraße (Dąbrowskiego) gerufen, wo die
Kanzlei der Seibühner Brauerei (Browar Zy-
wiecki) in Brand geraten war. Sofort machten
sich zwei Löschzüge an die Arbeit. Mit drei
Schlauchleitungen gelang es nach einkündiger
Arbeit, das Feuer zum Erlöschen zu bringen. So

Ein Besuch

bei der Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Heute ist gerade Schichtwechsel, das heißt: an
Stelle der 8 Arbeitslosen, die in der vorigen
Woche in der Holzversorgung beschäftigt wurden,
hat die „Berufshilfe“ 8 andere Erwerbslose, für
die sie sonst keine Arbeit beschaffen konnte, der
Holzversorgung überwiesen. Da kommen sie mit
ihrem Ueberweisungsschein zu dem Leiter der Holz-
versorgung, der ihnen klar macht, daß es sich um
keine dauernde Arbeitsgelegenheit, sondern um
eine Notstandsarbeit für 8 Tage handelt, und daß
sie sich während dieser Beschäftigung weiter nach
dauernder Arbeit umsehen müssen. Nachdem sie
den Arbeitsvertrag unterschrieben, ihre Invaliden-
markenkarte abgegeben und die Anmeldung für
die Krankenkasse und die übrigen Sozialversiche-
rungen vorbereitet sind, geht man an die Arbeit.

Auf dem Holzplatz sind bisher zwei Waggonen
Klofenholz angefahren, vorzüglicher trockener Ein-
schlag und kein Eulenfräsholz, wie der Leiter uns
stolz erklärt. Die 80 Raummeter Holz sind von
den beschäftigten Erwerbslosen im Stundenlohn
säuberlich geschichtet und nachgemessen worden.
Vom Holzplatz wird das Holz in die dicht daneben
liegende Halle gebracht, in der gearbeitet und das
gelegte und gehackte Holz trocken gelagert wird.

Da ist zuerst die Holzaußgabe. Die Arbeiter
haben sich immer zwei um zwei in vier Gruppen
geteilt. Jede Gruppe erhält einen Raummeter
Holz, das in einem kastenartigen Normmaß
ihnen zugemessen wird. Am selbstgeimmerten
Sägeboden gehen die Leute nun an das Sägen.
Mit vier Schnitt wird jeder Kloben in fünf Teile
gesägt. Das dauert etwa einen halben Tag. Dann
geht es an das Spalten. Das sieht so kurzweilig
aus, wie die einzelnen Scheite absplitteln. Aber
die Art von 4 Pfund Gewicht ununterbrochen auf-
und niederzuführen, das geht auch über die Mus-
keln. Es bleibt darum eine ungelüste Doktorfrage,
was anstrengender ist, das Sägen oder Hacken.
Dem einen macht das Hacken mehr Spaß, dem
anderen das Sägen, und was ihm mehr Spaß
macht, das kommt ihm leichter vor.

Ja, wenn es alles gelernte Holzarbeiter wären,
dann würde wohl alles leichter gehen und auch
mehr geschafft werden können; aber da sind Ge-
legenheitsarbeiter aller Art, Schloffer, Dreher,
Kleber, Lackierer und ein — Friseur! Den Hän-
den, die nur an Seifenschaum und Pinsel gewöhnt
sind, wird die Art und Säge doch ein wenig
schwer. Auch die frähtigsten Barskoppeln geben
doch eher nach als diese trockenen und jähen Klob-
en. Aber auch der Uebergang vom Rasiermesser
zur Art lernt sich, und man freut sich, wieder
eine Beschäftigung zu haben.

Ueberhaupt von der Arbeitslosigkeit weiß man
hier ein Lied zu singen. Wie viel vergebliche Wege
man gemacht hat, wie man sich so überflüssig vor-
kam, und wie die Not immer größer wurde, von
der man lieber nicht spricht.

Um dem Charakter als Notstandsarbeit Rech-
nung zu tragen, wird nur sechs Stunden gear-
beitet, wie der Arbeitsinspektor auf Veranlassung
des Ministeriums jetzt überall angeregt hat. Bei
ungewohnter Arbeit ist man auch nach sechs Stun-
den schon ehrlich müde. Aber vor allem gilt es,
die Arbeiten möglichst zu strecken, damit recht
viele beschäftigt werden können und wenigstens
für einige Zeit wieder den wohlthuenden Segen
der Arbeit erfahren können.

Daß die vorhandene Arbeit gestreckt wird, ist
notwendig. Schon haben sich ungeheuer große
Berge von gehacktem Holz aufgehäuft, die auf
ihre Käufer warten. Wagen, Pferd und Fuhr-
mann, mit dem ein Vertrag bereits geschlossen ist,
warten darauf, das Holz in die Häuser und Keller
der Besteller abzuführen. Das Werk der Winter-
hilfe in der Holzversorgung kann nur gelingen,
wenn alle deutschen Landleute mit-
helfen und ihren Bedarf an Brennholz
bald in der Holzversorgung des Wohl-
fahrtsdienstes, Polen, Droga Debi-
łata 1a, Zerstörer Nr. 1185, bestellen, den
großen Korb frei Haus für 1,50 Zloty.

viel zu übersehen ist, entstand das Feuer gegen
1/4 Uhr, wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit
eines Angeestellten, der eine brennende Zigarette
weggeworfen hatte. Der Brandschaden ist beträcht-
lich, weil fast die gesamte Büroeinrichtung dem
Feuer zum Opfer gefallen ist.

Wochenmarktbericht

Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt am Sa-
piehplatz zeigte das gewöhnliche Bild. Bei einiger-
maßen günstigem Wetter waren Angebot und
Nachfrage zufriedenstellend, die Preise angemessen.
Auf dem Gemüsemarkt forderte man für 1 Pfund
Rohkost 30-40, Grünkohl 15-20, Wurzeln 10,
Erbsen 20-25, Bohnen 25-35, Spinat 25-30,
Mohrrüben 15, rote Rüben 10, Zwiebeln 15-20,
Kartoffeln 3 Groschen, pro Zentner 2,50-3 Zloty,
Kohlrabi 15-20, ein Kopf Weißkohl kostete 10 bis
30, Blumenkohl 0,40-1,10, Rotkohl 20-40, Wirt-
schafskohl 15-35, Sellerie 15-30 Gr.; für 1 Pfund
Badoß zahlte man 1,20-1,60, für Kürbis 5-10,
Apfel 20-60, Birnen 20-50, Walnüsse 1,20 bis
1,60, Haselnüsse 1,80-2,50, für eine Zitrone 10
bis 15 Gr. Die Preise für Geflügel, welches in
genügender Menge vorhanden war, betrugen für
eine Ente 3,50-5, Gans 6-8, ein Huhn 2-4,
Putz 8-12, Fasanen 4-4,50, für Hühner 4,50-6,
für Tauben pro Paar 1,50-1,80 Zloty. Für ein
Pfund Tafelbutter wurden 2,10-2,20, für Land-
butter 1,80-2, Weißkäse 0,50-0,70, für das Liter
Milch 0,26, Sahne 1,80-2,10, für die Mandel
Eier 2,40-3,10 Zloty gefordert. Auf dem Fleisch-
markt war die Nachfrage trotz des guten, reich-
haltigen Angebots nur mäßig. Die Liten zeigten
folgende Preise: Schweinefleisch 0,90-1,40, Kalb-
fleisch 1-1,30, Kalbsleber 1,80, Schweineleber
1,60, Rindfleisch 1,10-1,50, Hammelfleisch 1,20 bis
1,40, Räucherfleisch 1,40-1,50, roher Speck 1,20 bis
1,30, Schmalz 1,50 Zloty. Der Fischmarkt be-
schänkte sich auf nur einige Stände, welche weni-

Die Holzversorgung ist natürlich ein gemein-
nütziges Unternehmen, das keinen Gewinn er-
zielen will, sondern nur darauf bedacht ist, Er-
werbslose zu beschäftigen. Die Arbeit erfolgt im
Auftrag. Da es sich um Leute handelt, die diese
Arbeit nicht gewohnt sind, die nur eine Woche
beschäftigt werden und täglich nur 6 Stunden
arbeiten, so mußten wir den Auftragslohn auf mehr
als das Doppelte festlegen, als sonst für den Raum-
meter Kloben hätten und haben bezahlt wird,
damit die Leute soviel verdienen, daß sie einiger-
maßen leben können. Da jeder Zwischenhandel
bei dem Holzverkauf wegfällt und auch alle son-
stigen Unkosten, die möglichst niedrig gehalten
sind, kann das fertige Brennholz zu dem üblichen
Marktpreise abgegeben werden. Etwas Besonderes
möchte die Holzversorgung leisten durch die Qua-
lität des Holzes, das ausgekocht trockene und gute
Ware geliefert wird.

Sobald wir wieder bessere Zeiten bekommen,
und es keine Arbeitslosen mehr gibt, dann ist die
Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes überflüssig
und wird schnell aufgehoben werden. Bis
dahin aber wollen wir alle nach Kräften durch
Bestellungen an diesem sozialen Werk mitarbeiten.

Ausverkauf am Blindentisch

So konnten wir beim Schluß der Handarbeits-
ausstellung wohl sagen, fast alles war fortgegangen,
was wir von unseren lieben blinden Schülern
aufgebaut hatten und sogar noch viele Nach-
bestellungen waren erfolgt. Als mir von überall
die Pakete und Frachtkolli zugefand wurden, da
hatte ich solche Bange, wie werden wir in diesem
schweren Jahr nur alles los werden? Unter Tisch
wies nicht solche schönen Kunstgegenstände oder
Handarbeiten auf, aber im gewissen Sinne waren
diese Sachen alle eigentlich noch mehr als Kunst-
wert zu bezeichnen; denn wir müssen bedenken,
daß sie von den fleißigen, tastenden Hän-
den hergestellt wurden, die nur nach ihrem Ge-
fühl arbeiten können. Wenn man sich so viel
mit den Blinden beschäftigt, wie ich, so ist man
von neuem immer wieder über ihre Leistungen
erstaunt. So waren z. B. von einer Anfängerin,
die erst in diesem Sommer bei mir gelernt hat,
niedliche Körbchen, einige Matten und Verde-
leinen u. a. alles, so tadellos sauber gearbeitet.
Eine andere hatte eben erst das Anfertigen der
Sterne für den Christbaum erlernt, und auf
schwarzem Samt ein schönes Kreuz mit diesen
perler, und andere für den Christbaum gemacht.

Da müssen wir der verehrten Frau Vorsthen-
den des Hilfsvereins deutscher Frauen herzlich
danken, daß sie es uns gestattet, mit unserem
profanierten Tisch zwischen all den niedlichen und
zierlichen Sachen erscheinen zu dürfen, und sogar
noch den besten Stand bekamen wir, gleich beim
Eintritt in den Saal zugewiesen. Aber nicht nur
ihre geführt der Dank, nein, allen treuen Gön-
nern, die jedes Jahr ihren Bürtchen, Beisen- und
Körbeinfahrt bei uns sehen, und dadurch unseren
Schülern eine große Freude bereiten.

Wir können diese Sachen nicht so schön ver-
packen, denn hier und dort kommt der Stiel oder
die Haare oder Borsten eines Besens zum Vor-
schein, an das Verpacken der großen Körbe schon
gar nicht zu denken. Aber unsere „Kunden“ küm-
mern sich nicht darum, sondern ziehen, nachdem
sie an den vielen anderen Tischen ihre Einkäufe
gemacht haben, stolz von dannen. Während war-
es, wie ein hochbetagter vornehmer Herr, der
einen Walschloß von großem Umfang, nachdem
wir seine bei uns und den anderen Damen ent-
standenen Sachen hineingepackt hatten, ruhig mit
diesem Korb, den sein Entschloß ihm tragen
half, die Ausstellung verließ. Ein Beispiel für
manchen! Wir freuen uns, daß durch diesen Ver-
dienst wenigstens einigen Blinden in ihrer Not
geholfen werden kann. Für zahlreichere andere
Blinde sind wir allerdings immer wieder auf
mildtätige Gaben angewiesen, da sie durch Krank-

ger Auswahl brachten. Für ein Pfund Karpfen
verlangte man 1,60, für Hechte 1,50-1,60, Schleie
1,60, Karauschen 0,70-1, Barbe 0,80-1, Wei-
ßfische 0,50-0,80, grüne Heringe 0,40-0,50 Zloty.
Der Blumenmarkt zeichnete sich heute durch ein
besonders großes Angebot an Topfgewächsen,
Alpenveilchen und Primeln in den schönsten Far-
ben, aus. Auch Weihnachtsbäume wurden in be-
trächtlicher Anzahl zum Verkauf gebracht.

Pfänderversteigerungen

em. In der Handelsbörse, Leichstr. 13, Ede Bro-
niecka, täglich von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
eine große Anzahl goldener, silberner und
dublierter Herren- und Damenuhren, Armbänder,
Brillanten, Trau- und Siegelringe, eine antike
Damenuhr, besetzt mit Diamanten, silberne Ziga-
rettenspitzen, Radioapparat, photographische Appa-
rate, Ferngläser, Operngläser, Stöße mit Silber-
krüden, 1 Gitarre, Mandoline, Flöte, Herrenreit-
fattel, Reiseschloß, Winter-Herrenmäntel, Herren-
anzüge, Gehpelze, Smokinganzüge, Damen-Swea-
ter, Damen- und Kinderstrümpfe, Säuglings-
wäse, Handschuhe, Handtaschen, eine Partie
Knöpfe, 3 Büffets, 3 Kleiderschränke, Tische,
Stühle, elektrische Lampen, Strumpfwirtdmaschine
„Reform“, Wischer und verschiedene andere Ge-
brauchs- und Wirtschaftsgegenstände.

Zwangsversteigerungen

em. Freitag, 11. d. Mts., vorm. 11 Uhr Wron-
kerplatz 2 im Hofe: 1 Personauto, ein Laikauto,
verschiedene Baufenster, 1 hydraulische Presse,
Pumpe, Bohrmaschine, Kleiderschrank, Büfett,
Leisten, 6 Paar Schuhe, Buttermaschine, Schreib-
tisch, Diplomatenschreibstift, 6 Zentrifugen, vier
Schreibstifte, Damenmäntel, Geigensaiten, acht
Radioapparate, 1 Kräsmaschine, mechanische Kreis-
sägen und 1 Pferd.

heit und andere Gebrechen leider nicht in der
Lage sind, selbst etwas zu verdienen.

Darum habi noch einmal vielen herzlichsten Dank
für eure treue „Rundschau“. Im nächsten Jahr,
so Gott will, auf Wiedersehen! Wir werden uns
bemühen, dann wieder alles so schön herzustellen
und Neues hinzuzubringen.

Auch den lieben „Verkäuferinnen“ möchte ich
im Namen unserer Schülern herzlich danken,
daß sie sich drei Tage lang nur für Körbe, Beisen
und Bürtchen zur Verfügung gestellt haben und
trotz aller Prosa immer ein lebenswürdiges Ge-
sicht und freundliche Begleitworte hatten. Gott
lohne es allen, Geben und Nehmen.

Schwester Augusta Schönborg,
ul. Patrona Jacykowskiego 23.

Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust- und
Lungenleiden, Strophose und Rachitis, Schild-
drüsenvergrößerungen und Kropfbildung ist die
Regelung der Darmtätigkeit durch Gebrauch des
natürlichen „Frenz-Josef“-Bitterwassers von gro-
ßer Wichtigkeit. In Apotheken und Droge. erh.

Verstärkter Mieterschutz

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 105 vom 7. Dezember
ist das Gesetz vom 7. November 1931 über Aende-
rungen des Mieterschutzgesetzes enthalten. So
wird der Mieterschutz für die Arbeitslosen,
besonders für die Winterzeit befristet. Der letzte
Satz von Absatz 1 des Artikels 23 erhält folgenden
Wortlaut: „Die Emission aus Wohnungen wird
nicht durchgeführt: a) in der Zeit vom 1. Nov.
bis zum 31. März, wenn sie erkannt wurde, weil
der Mieter trotz Mahnung mindestens mit zwei
aufeinanderfolgenden Monatszahlungen im Rück-
stand geblieben ist; b) auf Grund einer gericht-
lichen Entscheidung, wenn der Arbeitslose Arbeit
erhalten hat und außer der laufenden Miete die
rückständigen Mieten in Raten zu 25 Prozent der
laufenden Monatsmiete zahlt.“

Schrebergärten auf dem rechten Wartheufer

Nach langjährigen Bemühungen wird das
rechte Wartheufer einen großen Schrebergarten
auf dem Gelände der St. Johannes-Gemeinde,
Ede ul. Warszawskiej und Krawcowej, bekommen.
Der Schrebergartenverband hat in Verbindung
mit der Stadt. Gartenbaudirektion das zur Ver-
fügung stehende Gebiet in 366 Parzellen mit einer
Durchschnittsgröße von 350 m² geteilt. Es wird
also demnach in dieser Gegend ein schöner Park
entstehen. Die ersten Parzelleninhaber haben sich
bereits zu einer besonderen Vereinigung zusam-
mengegeschlossen. Einzelne Parzellen sind noch zu
haben.

Billige Sprechapparate

em. Wladyslaw Lufajewicz beauftragte eines
schönen Tages Leo Wilgoz, für ihn Grammo-
phone zu verkaufen. Wilgoz überlegte sich das
Angebot nicht lange, weil er arbeitslos war. Ob-
wohl für die teilweise guten Sprechapparate nur
so wenig gefordert wurde (50 zł pro Stück), fan-
den sich keine Kunden. Als erster Interessent
stellte sich die Polizei ein, die den bereits vielfach
vorbestraften Lufajewicz und seinen Angehörigen
verhaftete. Sie hatte nämlich festgestellt, daß die
Apparate mit vielen Zubehörteilen bei der Firma
Walwin gestohlen worden waren. L. konnte sich
auch vor Gericht der Verantwortung nicht ent-
ziehen. Er macht ein Teilgeständnis. W. hin-
gegen behauptet, nicht gewußt zu haben, daß die
Apparate von einem Diebstahl herührten. L.
hätte ihm erklärt, sie seien deswegen so billig,
weil er sie auf einer Versteigerung erworben
hätte.

L. wird zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.
W. wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

em. Das Dienstmädchen Marie Barwin hatte
eines Tages ein Kind bekommen. Da sie stel-
lungslos und ohne jede Mittel war, wollte sie
das Kind gleich nach der Geburt in die Wohnung
der Eltern ihres Bräutigams Hans Bogler brin-
gen. Als sie niemanden antraf, legte sie das
Kind mit einem Brief auf die Türschwelle. Vor
der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat
sich die Mutter des Kindes nun wegen Kindes-
aussetzung zu verantworten. Sie bestritt die
Tat nicht, will aber in dem Glauben, daß der
Vater für den Unterhalt des von ihm erzeugten
Kindes verantwortlich sei, gehandelt haben. Der
Staatsanwalt schenkt den Angaben der jungen
Mutter Glauben. Er zieht eine Anklage zurück,
da hier keine böswillige Kinderaussetzung vor-
liegt. Auf Kosten der Staatskasse wird das Dienst-
mädchen freigesprochen.

Beim Fischfang ertrunken

X. Bissa, 9. Dezember. Beim Fischfang auf dem
Eise des Brennoer Sees ertrank der 49jährige
Fischer Johann Fraß aus Dłomin, Kreis Woll-
stein.

Die Zoppoter Kasino-Gesellschaft

deren Inhaber die Herren Grack und Wolff aus
Berlin sind, hat vom Senat der Freien Stadt
Danzig die Konzession zur Veranstaltung von
Glücksspielen für weitere zwölf Jahre erhalten.
Die Verhandlungen mit einem anderen Kon-
sortium, die in der letzten Zeit geführt wurden,
haben sich zerlegt, da dieses Konsortium die
ihm gestellten Bedingungen nicht erfüllt hat.

Pflanzenöle wieder modern!

Vor 2000 Jahren waren Pflanzenöle zur
Schönheitspflege die große Mode. Jetzt werden
sie wieder modern; sie bilden den Hauptbestand-
teil der „Schicht-Universal“-Toiletteseife, dem
neuesten Erzeugnis der führenden Schicht-Seife
S. A. Der niedrige Preis dieser guten neuen
Seife — sie kostet nur 65 Groschen — ist eine freu-
dige Ueberraschung für alle, die sich eine erstklas-
sige Toiletteseife für wenig Geld wünschen.

Erleichterungen bei der Lösung der Gewerbepatente für 1932

Gemäß Art. 30 des Gewerbebesteuergesetzes sind gewerbliche und Handelsunternehmen verpflichtet, vor Beginn des neuen Steuerjahres, in den Monaten November und Dezember die Gewerbepatente für das nächste Jahr einzulösen.

Weshalb, wie in früheren Jahren, sind auch für das Jahr 1932 für Handelsunternehmen in bestimmten Fällen Erleichterungen vorgesehen, wenn die Lösung des Patents eine besonders große Härte für den Steuerzahler bedeutet. Die näheren Bestimmungen, die vom Steuerzahler beachtet werden müssen, wenn er von diesen Erleichterungen Gebrauch machen will, sind in einem Rundschreiben des Finanzministeriums vom 10. November d. J. enthalten. Wir geben nachstehend den Inhalt dieses Rundschreibens wieder, da derselbe für sehr viele unserer Leser von großer Wichtigkeit ist.

Nach dem erwähnten Rundschreiben werden die Finanzkammern (Zaby Starbowa) ermächtigt, auf individuelle Anträge der Steuerzahler folgende Erleichterungen zu gewähren:

1. Steuerzahler, die gesetzlich verpflichtet sind, ein Handelspatent II. Kategorie zu lösen, können die Genehmigung erhalten, ein Patent III. Kategorie zu lösen, sofern ihr Umsatz im Jahre 1930 nicht mehr als 30 000 z betrug.

2. Steuerzahler, die gesetzlich verpflichtet sind, ein Handelspatent III. Kategorie zu lösen, können die Genehmigung erhalten, ein Patent IV. Kategorie zu lösen, sofern ihr Umsatz im Jahre 1930 nicht mehr als 10 000 z betrug.

3. Getreidehändler mit Ausschank von alkoholischen Getränken, die verpflichtet sind, ein Patent II. Kategorie zu lösen, können die Genehmigung erhalten, ein Patent III. Kategorie zu führen, sofern ihr Umsatz einseh. Provisionen vom Verkauf von Monopolzeugnissen im Jahre 1930 nicht mehr als 15 000 z betrug. Getreidehändler mit Ausschank von alkoholischen Getränken dürfen jedoch in keinem Falle auf Grund eines Patents IV. Kategorie geführt werden.

4. Getreidehändler, die nur Bier und inländische Weine ausschanken, können ohne Antrag ein Patent III. Kategorie lösen, sofern im Betriebe nicht mehr als 10 Personen (der Inhaber sowie dessen Familienmitglieder mit eingerechnet) beschäftigt werden.

5. Besonders arme Steuerzahler können von der Pflicht, ein Patent IV. Kategorie zu lösen, befreit werden, sofern ihr Umsatz im Jahre 1930 nicht mehr als 2000 z betrug.

6. Buchbindungen, in denen auch Papier verkauft wird, können auf Antrag ein Patent III. Kategorie für beide Geschäftszweige lösen, sofern der Gesamtumsatz des Geschäftes (Buchhandel und Papiergeschäft zusammen) im Jahre 1930 nicht mehr als 30 000 z betrug und im Geschäft außer dem Inhaber bzw. dem ihn vertretenden Familienmitgliede nicht mehr als ein erwachsener Angestellter beschäftigt ist.

In allen oben angeführten Fällen müssen die Steuerzahler, die von den Erleichterungen Gebrauch machen wollen, bis zum 31. Dezember d. J. einen entsprechenden Antrag an die Zaby Starbowa durch Vermittlung des Urzab Starbowny stellen. In diesem Antrag muß der Steuerzahler insbesondere hervorheben, daß die Existenzfähigkeit des Geschäftes durch die Lösung des gesetzlich vorgeschriebenen Patents bedroht wird. Die Steuerämter (Urzaby Starbowny) sind gehalten, Gesuche um Genehmigung ermäßigter Gewerbepatente, versehen mit einer Begutachtung, so schnell wie möglich an die Finanzkammer (Zaby Starbowa) weiterzugeben, die die endgültige Entscheidung über den Antrag fällt. Die Finanzkammern (Zaby Starbowny) sollen diese Anträge bis spätestens am 1. 3. 1932 erledigen. Der Steuerzahler, der einen Antrag um Bewilligung eines ermäßigten Gewerbepatents gestellt hat, kann also ein solches ermäßigte Patent vorläufig einlösen, auch wenn er noch keinen Bescheid über seinen Antrag erhalten hat. Er ist erst nach besonderer Aufforderung durch das Steueramt verpflichtet, die Zuschlagsgebühr für das höhere Patent zu zahlen.

Geschäfte, die im Jahre 1931 oder 1932 neu entstanden sind oder entstehen, können ebenfalls von den oben angeführten Ermäßigungen Gebrauch machen. Bei solchen gilt als Grundlage für die Gewährung der Erleichterungen, statt der Höhe des Umsatzes im Jahre 1930, eine provisorische Schätzung des Umsatzes durch das Steueramt.

Die Naturalsteuern und ihre Handhabung

Ausführungsverordnung vom 16. Juni 1931

In der neuesten Nummer des „Dziennik Ustaw“ (Nr. 104, Pol. 806) vom 3. Dezember d. J. wird die Ausführungsverordnung zum Gesetz vom 22. Oktober 1931 über die Entrichtung von Steuerrückständen in Naturalien für die Arbeitslosenhilfe veröffentlicht.

Wir haben bereits wiederholt im „Posener Tageblatt“ zur Frage der Einführung von Naturalsteuern kritisch Stellung genommen, und deshalb verzichten wir heute auf überflüssige Kommentare und beschränken uns darauf, unsere Leser mit den Einzelbestimmungen der für jeden Steuerzahler sehr aktuellen Verordnung bekanntzumachen.

Welche Steuern können in natura entrichtet werden?

Gemäß § 1 der Verordnung können in Naturalien nicht alle und auch nicht laufende Steuerbeträge, sondern nur Rückstände per 31. März 1930 (einschl. Verzugszinsen und Exekutionskosten bis zu diesem Zeitpunkt) der Grundsteuer, Gewerbesteuer, Vermögenssteuer und Erbschaftsteuer bezahlt werden.

Welche Naturalien können zur Entrichtung von Steuerrückständen verwendet werden?

Zur Entrichtung von Steuerrückständen in Naturalien für die Arbeitslosenhilfe können Lebensmittelzeugnisse der Landwirtschaft: Brotgetreide, Roggen, Weizen und Gerste, Kartoffeln, Erbsen, Buchweizen und Brennmaterialien, Kohle und Holz verwendet werden. Brennholz wird jedoch nur in bestimmten Fällen, wenn Bedarf vorliegt, angenommen werden.

Die aufgezählten Erzeugnisse werden in den Sammelstellen nicht in jeder beliebigen Menge entgegengenommen werden, sondern jeder Steuerzahler muß ein bestimmtes Minimum abliefern. Roggen, Weizen, Gerste, Erbsen und Buchweizen wird nur bei Lieferung von insgesamt 10 Doppelzentnern angenommen. Kohle und Holz darf nur in Waggonladungen geliefert werden. Für Kartoffeln wird das Minimum nach den jeweiligen Ortsverhältnissen von dem Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit festgesetzt. Wenn der Lieferungs-ort eine Eisenbahnstation ist, werden alle genannten Erzeugnisse nur in vollen Waggonladungen (10-15 Tonnen) entgegengenommen, wobei die Verladung verschiedener Getreidearten in einem Waggon zulässig ist.

Wer kann Steuerrückstände in Naturalien entrichten?

Zur Entrichtung von Steuerrückständen (siehe oben) in Naturalien sind die Produzenten von Getreide (Landwirte) und Brennmaterialien berechtigt, die bis zum 20. Dezember 1931 dem zuständigen Steueramt eine entsprechende Deklaration und etwaige Warenproben einreichen. Die Deklaration muß Angaben über Qualität und Menge der zu liefernden Naturalien sowie gewünschte Lieferungsfrist und -ort enthalten.

Wenn der Steuerzahler beabsichtigt, Erbsen oder Buchweizen zu liefern, muß er der Deklaration eine Probe (1/2 Liter) beifügen; bei beabsichtigter Lieferung von Brotgetreide muß eine Probe von 1 Liter eingereicht werden, wenn das Vitergewicht und der Verunreinigungsgrad des selben nicht angegeben werden können. Die Steuerämter sind verpflichtet, die Deklationen binnen zwei Tagen an den Starosten weiterzuleiten und ein etwa schwebendes Exekutionsverfahren für die betreffenden Steuerrückstände sofort einzustellen.

Zur Abnahme der Naturalien, die für rückständige Steuern abgeliefert werden, berufen die Starosten besondere Kommissionen. Diesen Kommissionen gehören an: der Starost oder dessen Stellvertreter als Vorsitzender, ein Vertreter des Steueramtes, ein Vertreter des Magistrats oder Kreisamtes und zwei Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen des Ortes.

Zum Tätigkeitsbereich der Abnahmekommissionen gehören:

1. Entscheidung darüber, ob die angebotenen Naturalien angenommen werden können;

2. Festsetzung der Ablieferungsstermine und -orte;

3. Ernennung von Funktionären, die die abgelieferten Naturalien in Empfang nehmen;

4. Festsetzung der Preise für Brennholz.

Wenn die Kommission ein Angebot über die Lieferung von Naturalien ablehnt, muß sie innerhalb von 7 Tagen nach Erhalt der Deklaration hiervon dem zuständigen Steueramt und dem Steuerzahler Mitteilung machen.

Preise und Lieferungsbedingungen

Nach Art. 3 des Gesetzes vom 22. Oktober 1931 über die Entrichtung von Steuerrückständen in Naturalien werden Kohlen und Brennholz zu den am Orte geltenden Marktpreisen angerechnet, Brotgetreide, Erbsen und Buchweizen werden dagegen zu Preisen, die 10 Prozent höher als die Marktpreise sind, angerechnet. Als Marktpreise für Brotgetreidearten gelten die Notierungen an der Börse, vermindert um die Frachtkosten bis zum Börsenplatz. Wenn das gelieferte Getreide ein höheres oder niedrigeres Vitergewicht hat als das Standardgewicht an der Börse, so erhöht bzw. erniedrigt sich der Preis deselben für jede 10 Gramm pro Liter um 1 Prozent der Börsennotiz; bei Getreidelieferungen, die bis zum 28. Dezember 1931 getätigt werden, beträgt ausnahmsweise die Erhöhung des Preises bei einem höheren Vitergewicht 2 Prozent und bei einem niedrigeren Vitergewicht 0,5 Prozent für jede 10 Gramm Abweichung vom Standardgewicht.

Getreide, das für Entrichtung von Steuerrückständen geliefert wird, muß trocken und gesund sein. Getreide, das schimmelig oder dumpfig ist oder aus anderen Gründen nicht genießbar ist, wird nicht angenommen.

Es wird außerdem nicht angenommen:

Roggen, der mehr als 2 Prozent Gerste bzw. mehr als 2 Prozent Auswuchs oder mehr als 3 Prozent Verunreinigungen oder über 17 Prozent Feuchtigkeit enthält;

Weizen, der mehr als 5 Prozent Roggen bzw. mehr als 2 Prozent Gerste oder mehr als 2 Prozent Auswuchs oder mehr als 3 Prozent Verunreinigungen oder über 16 Prozent Feuchtigkeit enthält;

Maishirse mit über 3 Prozent Verunreinigungen oder über 16 Prozent Feuchtigkeit.

Kartoffeln müssen gesund und trocken sein und müssen hinsichtlich Qualität und Größe als Kartoffeln gelten.

Nicht angenommen werden Kartoffeln,

1. deren Durchmesser kleiner als 3 Zentimeter ist,
2. die mehr als 3 Prozent verkauft und erfrorzen sind,
3. die mehr als 5 Prozent kleine und frange Kartoffeln enthalten,
4. die mehr als 5 Prozent beschädigt sind,
5. die mehr als 8 Prozent mit Erde verunreinigt sind.

Insgesamt darf der Prozentsatz von verkauften, franten, kleinen und beschädigten Kartoffeln nicht mehr als 6 Prozent ausmachen.

Lieferung und Abnahme von Kartoffeln darf nicht bei einer niedrigeren Temperatur als + 4 Grad Cels. erfolgen.

Buchweizen darf nicht Verunreinigungen und Beimengungen von wildem Buchweizen enthalten und darf nicht dumpfig sein.

Erbsen werden nicht angenommen, wenn sie über 5 Prozent Verunreinigungen enthalten und feucht oder dumpfig sind.

Die Beförderung der Naturalien an die Ablieferungsstelle erfolgt auf Kosten des Steuerzahlers.

Die gelieferten Naturalien werden von zwei Funktionären der Kommission abgenommen, die über die erfolgte Ablieferung eine provisorische Lieferungsbescheinigung (wymagalowna dowoda dostarczenia) ausstellen. Der Steuerzahler erhält gegen Vorlegung dieser Bescheinigung in der Zaby Starbowa eine Steuerquittung. Verzugszinsen werden bis zum Tage der Ablieferung der Naturalien berechnet.

Rechtspiegel

Größerer Gläubigerschutz auch in Polen

Es wird gemeldet, daß auch in Polen Bestrebungen im Gange sind, den Schutz der Gläubiger vor leichtsinnigen und gewissenlosen Schuldnern wesentlich zu verbessern. Hierzu soll die Gesetzgebung auf dem Gebiete der Zwangsverwaltung entsprechend ausgebaut werden. Die Zentralbehörden sollen bereits diesbezügliche Gesetzentwürfe in Bearbeitung genommen haben. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die gesamte Gesetzgebung auf dem Gebiete des Gläubigerschutzes umgeändert und den heutigen Verhältnissen angepaßt wird.

Fiktive Vermögensüberschreibung und ihre Folgen

Um den Zugriff von Gläubigern auf Realitäten zu verhindern, hat sich in Warschau die Sitte eingebürgert, Realitäten und andere Vermögensbestandteile auf den Namen der Gattin der tatsächlichen Besitzer zu überschreiben. Das Warschauer Bezirksgericht beschäftigt nun ein Fall, in dem die fiktive Vermögensüberschreibung für den betreffenden Ehegatten tragisch endete, da seine Gattin ihn ganz einfach verließ und zu ihrem Geliebten überlieferte und auf dem ihr überschriebenen Hausbesitz beharrte. Der Gatte, der inzwischen die Ehegattenscheine überreicht hatte, bekannte sich vor Gericht zu der fiktiven Vermögensüberschreibung und verlangte seine Wiedereinsetzung in seine früheren Vermögensrechte. Das Urteil in diesem Prozeß ist noch nicht gefallen.

Wahrung des Bankgeheimnisses

Eine bemerkenswerte Entscheidung des Rattowitzer Kreisgerichtes.

Wiederholt sind Fälle vorgekommen, daß die Steuerämter vor Vermessung der Gewerbebesteuer an die Banken mit der Forderung um Vorlage der Geschäftsbücher herangetreten sind. Da die Banken unter Berufung auf das Bankgeheimnis diese Zumutung zurückweisen, haben die Steuerämter den Bankdirektoren Strafen wegen Nichtdurchführung von Verfügungen der Steuerbehörden auferlegt. Eine solche Entscheidung des Rattowitzer Steueramtes bildete beim Kreisgericht Gegenstand eines Prozesses, der am 29. Mai 1931 mit dem Freispruch des beklagten Direktors endete, wodurch dem Staatsanwalt die Gerichtskosten auferlegt wurden. In den Motiven, die dieser Tage veröffentlicht wurden, wird ausgeführt, daß das Gesetz über die staatliche Gewerbebesteuer keinerlei Verpflichtung zur Vorlage von Wechselinhaberbüchern enthält; überdies erscheint jedes Verlangen nach Vorlage von Wechselinhaberbüchern, bzw. Warenbüchern zwecks Eruiierung der Bankkonten zur Unterjagung des Sachverhalts, und mit dem Zwecke, Auszüge aus diesen Büchern zu machen, nicht nur unbegründet, sondern die Tatkunde des Ausjagens, Prüfens und der Vornahme derartiger Auszüge könnte das Bankwesen ungünstig beeinflussen und der Geschäftsentwicklung entgegenwirken, was gewiß nicht im Interesse des Staates gelegen sein kann. Außerdem sagt das Bankgesetz ausdrücklich, daß sowohl die Direktoren als auch die Beamten von Aktienbanken zur Wahrung des Geschäftsgeheimnisses verpflichtet sind, so daß der beklagte Bankdirektor in erster Linie dieser Pflicht nachkommen mußte.

Vielleicht wird diese Entscheidung des Rattowitzer Kreisgerichtes Schule machen und zunächst die Wirkung zeitigen, daß die Steuerämter in Zukunft es aufgeben werden, von den Banken die Vorlegung ihrer Geschäftsbücher bei der Vermessung von Steuern zu fordern. Denn solche Methoden können nur dazu beitragen, die so notwendige innere Kapitalbildung zu hemmen.

TRUSKAWIEC ZDRÓJ

das ganze Jahr geöffnet
Winter-Hauptsaison vom 1. Dezember
Bäder: Schwefel-, Solbäder usw.
Brunnen: „Nastusia“, „Zofja“ u. a.
Preise der Wohnungen, Bäder u. Pensionate
sehr mäßig.
Informationen Wohnungsbestellung nur durch die Baderverwaltung.

**Spiel-
waren**
in reichhaltigster Auswahl
zu niedrigsten Preisen
empfiehlt
A. Kretschmer
Poznań, św. Marcin 1.
Bei Vorlegung des Inserats erteile 10% Rabatt.

BAUERNGUT
250 Morgen, guter Mittelboden, lebendes und totes Inventar komplett, sofort zu verkaufen. Anzahlung 40 000 z. Bewerber, welche über diese Summe verfügen, können sich melden bei
Gerhard Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 13.
Kiefern-Bau- u. Tischlerholz
gibt freihändig ab die Rittergutsforst Bronikowo pom. Smigiel.

Geschenk für Auge und Gemüt.
Ludwig Richters Abreißkalender 1932
Jeden Tag des Jahres ein anderes Bild aus dem reichen Schatz dieses Künstlers. Jeden Tag eine neue Freude.
Preis einschließlich Zoll 8 zloty
Auslieferung für Polen durch die
Kosmos Sp. z o. o.
Gross-Sortiment. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Rettung für Hautkranke!
Hautcreme „Heilmunder“ Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in verzweifeltsten Fällen bei sämtlichen Flechten, auch Bartflechten, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge aller Art, Gesicht- und Nasenröte, Frostschäden usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück
Preis 8.60 z. Versand per Nachnahme, bei Voraussendung des Betrages portofrei. Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin“
Danzig 7 (Gdańsk), Hundegasse 43.

Zaun-Getlecht
verzinkt
2,0 mm stark 1,— z
2,2 mm stark 1,20 z
pro mtr.
Einfassung lfd. mtr. 22 gr.
Stacheldraht lfd. mtr. 15 gr.
Alles FRANCO
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel
Nowy Tomysl W 5.

**Billigste
Eintauchquelle**
Spielwaren, Christbaum-
schmuck, Überzeuge d. b.
Bracia Schwarz
Poznań, Wielka 7.
KLAVIER
107. zu kaufen gesucht.
Off. mit Preisang. u.
2239 a. b. Gef. d. Btg.

**Stleereiber
Dampfdrehsäge**
für Bohndruck sofort
zu verleihen.
Lowencin, p. Swarzędz
Telefon 54.
W. Kroening.

Schwerwiegende Einbussen

Polens Holzexport nach Deutschland seit dem Erlöschen des Holzabkommens

Nach dem Ablauf des deutsch-polnischen Holzabkommens hat die polnische Holzexport nach Deutschland, wie nicht anders zu erwarten war, einen außerordentlichen Rückgang erfahren.

In den Jahren 1925 bis 1928 spielte die Position Holz in der deutsch-polnischen Handelsbilanz eine erhebliche Rolle. Den höchsten Anteil an der Gesamtexport erreichte die polnische Holzexport mit 25 Prozent im Jahre 1927, in dem darauffolgenden Jahre ging er auf 23,5 Prozent, im Jahre 1929 auf 17,1 Prozent und im Jahre 1930 auf 14,3 Prozent zurück, um in den ersten 3 Quartalen 1931 auf 12,5 Prozent zu sinken. Der prozentuale Anteil des Holzes an der polnischen Gesamtexport ist also in der Zeitperiode von 1927 bis 1931 auf die Hälfte gefallen.

Ueber die Bedeutung, welche Deutschland lange

Januar bis September 1931:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinf.		
Eichenholz	5576	17,4
Buchen- u. and. hartes Holz	12139	6,5
Laubholz	69189	4,6
Nadelholz	534299	10,8
Grubenholz	440721	46,4

Aus der Zusammenstellung geht hervor, dass die deutsche Eichenholzeinfuhr aus Polen mengenmäßig einen starken Rückgang aufzuweisen hat, trotzdem ist der prozentuale Anteil von 10,9 auf 17,4 gestiegen.

Diese Tatsache erklärt sich dadurch, dass die deutsche Eichenholzeinfuhr von insgesamt 268 543 dz in den ersten 3 Quartalen 1930 auf 31 740 dz in der gleichen Periode des darauffolgenden Jahres zurückgegangen ist.

Bei Buchenholz ist sowohl eine mengenmäßige, als auch prozentuale Verminderung der Einfuhr aus Polen festzustellen. Bei Laubholz ist die Einfuhr aus Polen in den ersten 3 Quartalen des laufenden Jahres auf etwa 1/4 gesunken, gleichzeitig sank der prozentuale Anteil von 10,5 auf 4,6 Prozent.

Mengenmäßig den stärksten Rückgang weist natürlich die Einfuhr von polnischem Nadelholz auf, dessen Einfuhr von ca. 2 Mill. dz im Jahre 1930 auf 534 000 dz im Jahre 1931 zurückging, also um etwa 70 Prozent. Der prozentuale Anteil Polens an der deutschen Nadelholzeinfuhr in dieser Zeit verringerte sich von 21,9 Prozent auf 10,8 Prozent.

Januar bis September 1931:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinf.		
Eisenbahnschwellen aus Hartholz	34414	31,3
aus Weichholz	10283	35,5
Fassholz	21736	94,5
Korbweiden	165423	15,2

Die Einfuhr von harten Eisenbahnschwellen aus Polen, die im vorigen Jahre noch 10,7 Prozent der ganzen deutschen Schwelleneinfuhr bildete, hat im Laufe dieses Jahres gänzlich aufgehört. Die Einfuhr von Eisenbahnschwellen aus weichem Holz ist mengenmäßig auf etwa 1/2 zurückgegangen, während der prozentuale Anteil von 47,5 Prozent auf 31,3 Prozent fiel. Dessen verhältnismäßig geringe Verminderung ist auf den erheblichen Rückgang der gesamten deutschen Schwelleneinfuhr zurückzuführen, der seine Ursache wiederum darin

liegt, dass die Reichsbahngesellschaft dem deutschen Holz den Vorrang gibt.

Die Fasholzeinfuhr ist auf 20 Prozent zurückgegangen. Die deutsche Korbweideneinfuhr aus Polen ging mengenmäßig zurück, stieg jedoch prozentual auf 94,5 Prozent, woraus hervorgeht, dass Deutschland fast den Gesamtbedarf an Korbweiden in Polen deckt.

Am stärksten rückläufig gestaltet sich die deutsche Papierholzeinfuhr aus Polen, die von 4,3 Mill. dz in den ersten 3 Quartalen 1930 auf 1,7 Mill. dz in den ersten 3 Quartalen 1931 oder prozentual von 25,1 auf 15,2 Prozent zurückging.

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die Grubenholzeinfuhr ist von ca. 1 Mill. dz auf 441 000 dz und prozentual von 66,6 auf 46,4 Prozent zurückgegangen.

Wie wir sehen, ist eine starke Verminderung der deutschen Holzexport aus Polen auch in denjenigen Holzgattungen eingetreten, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Januar bis September 1930:		
Deutsche Einfuhr aus Polen in dz in % d. deutsch. ges. Holzeinfuhr		
Eisenbahnschwellen	9814	10,7
aus Hartholz	231943	47,5
aus Weichholz	51343	47,1
Fassholz	36058	88,0
Korbweiden	428327	25,1

Die polnische Einfuhr aus Polen in denjenigen Holzgattungen, deren Einfuhr in Deutschland nicht verboten ist und in welchem auch die Vertragsländer dieselben Einfuhrzölle zahlen.

Sämtliche angeführten Posten zusammengezogen, ergeben eine Gesamteinfuhr von polnischem Holz in Deutschland von 1 061 924 dz oder 14 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr in den angegebenen Holzgattungen im Jahre 1931 gegen 3 345 165 dz oder 22,8 Prozent im Jahre 1930. Daraus geht hervor, dass das polnische Holz nicht in dem Maße, wie seine Position auf dem deutschen Markt zu behaupten. Die polnischen Holzexporteure verstecken sich dabei hinter die schon fast klassische Ausrede, dass hieran das Sowjetdumping Schuld sein, das ihnen unüberwindliche Schwierigkeiten bereite.

Der Vollständigkeit halber sind noch folgende Holzarten zu erwähnen:

Zollfreiheit für Kriegsgerät

Der „Dziennik Ustaw“ bringt in seiner Nummer 105 vom 7. Dezember ein auf Grund des Artikels 44 der Verfassung veröffentlichtes Gesetz vom 7. November über die Zollfreiheit von Gerät, das den Bedürfnissen der Armee dient und von den Militärbehörden eingeführt wird, sowie von Material und Gegenständen, die zur Vergrößerung der Wehrkraft des Staates bestimmt sind. In Artikel 1 des Gesetzes heißt es, dass Kriegsgerät, das der Bewaffnung und Ausrüstung des Meeres dient, direkt von den militärischen Behörden eingeführt und nicht im Lande hergestellt wird, bzw. nicht in genügender Menge, bei der Einfuhr frei ist vom Zoll und den Manipulationsgebühren.

Der Finanzminister kann im Einvernehmen mit dem Kriegsminister sowie dem Industrie- und Handelsminister Material und Gegenstände, die nicht im Lande hergestellt werden und zur Vergrößerung der Wehrkraft des Staates bestimmt sind, vom Einfuhrzoll und den Manipulationsgebühren befreien.

Der Finanzminister wird zur Tilgung der dem Kriegsministerium gestuhten Zollforderungen bis zum Tage des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes ermächtigt.

Märkte

Getreide. Posen, 9. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:	
Roggen 600 to	27.25
Weizen 75 to	24.75

Richtpreise:	
Gerste 64-66 kg	20.75-21.75
Gerste 38 kg	22.25-23.25
Bräugerste	25.50-27.00
Hafer	24.25-24.75
Roggenmehl (65%)	39.50-40.50
Weizenmehl (65%)	37.25-39.25
Weizenkleie	15.75-16.75
Weizenkleie (grob)	16.75-17.75
Roggenkleie	17.25-17.75
Raps	34.00-35.00
Viktoriaerbsen	30.00-34.00
Fabrikartoffeln pro Kilo	21
Senf	35.00-42.00
Roggenstroh, lose	3.50-3.75
Roggenstroh, gepresst	5.00-5.50
Heu, lose	6.00-6.50
Netzeheu	7.80-8.30
Heu, gepresst	9.00-9.50
Leinkuchen 35-38%	30.00-32.00
Rapskuchen 36-38%	22.00-23.00
Sonnenblumenkuchen 46-48%	23.00-24.00

Gesamtstendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 60 to., Weizen 30 to., Hafer 60 to., Viktoriaerbsen 15 to.

Getreidepreise im In- und Ausland. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 29. 11. bis 7. 12. 1931, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau für 100 kg in Zloty:

Inlandsmärkte:	
Weizen Roggen Gerste Hafer	
Warschau	28.37 27.25 26.62 24.28
Danzig	26.10 27.49 26.50 24.36
Krakau	27.00 26.97 27.50 25.75
Lublin	25.37 26.02 28.43 23.76
Posen	24.90 27.25 27.35 24.58
Lemberg	25.50 26.50 24.25 25.25

Auslandsmärkte:	
Berlin	46.85 41.98 34.77 30.32
Hamburg	23.68 18.36 20.08 15.98
Prag	39.60 39.47 34.19 29.30
Brünn	38.54 39.87 33.79 28.90
Wien	39.18 41.82 49.06 35.09
Liverpool	20.07 — 22.76
Chicago	17.80 17.35 20.02 16.28
Buenos Aires	22.56 — — —

Getreide. Warschau, 7. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau für 100 kg in Zloty im Großhandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 27-27.50, Ostweizen 28-28.50, Sammelweizen 27-28, Einheitshafer 24.50-25.50, Sammelhafer 22.50 bis 23, Gerstengrütze 23-23.50, Braugerste 26-27, Feld-Weizen 27-30, Viktoriaerbsen 32-35, Winterraps 36-38, Rotklee 170-210, Weissklee 250 bis 375, Weizenluxusmehl 48-55, Weizenmehl 4/0 43-48, gebleichtes Roggenmehl 42-45, gesiebtes und Roggenmehl 32-33, mittlere Weizenkleie 16.50 bis 17, Roggenkleie 16.50-17, Leinkuchen 27-28, Rapskuchen 21.50-22.50, Sonnenblumenkuchen 23-24, Speisekartoffeln ohne Umsatz. Marktverlauf: ruhig.

Danzig, 8. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 128 Pfd. weiss 15.25, Weizen 128 Pfd. rot, bunt 14.75, Weizen 125 Pfd. 14.25, Roggen 120 Pfd. 15.80, Gerste feine 15-16, Gerste mittel 14-15, Futtergerste 13.25-14, Hafer ohne Handel, Viktoriaerbsen 15.50-17.50, grüne Erbsen 17-20.50, Roggenkleie 10.75-11, Weizenkleie grob 10.50-10.75. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 9, Roggen 10, Gerste 35, Hafer 1, Hülsenfrüchte 6, Klee und Oelkuchen 8, Saaten 11.

Produktenbericht. Berlin, 8. Dezember. Abwartend. Durch die Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen zum Ostfriesengesetz ist zwar die auf dem Produktmarkt lastende Unsicherheit etwas gemindert worden, man bekundete aber auch heute nur geringe Unternehmungslust, da man von der neuen Verordnung der Reichsregierung einschneidende Massnahmen erwartet, über deren Auswirkung man sich noch kein klares Bild machen kann. Käufer und Verkäufer stehen sich weiterhin abwartend gegenüber; das Inlandsangebot von Brotgetreide ist keineswegs dringlich, andererseits bleibt die Aufnahmefähigkeit ziemlich gering. Die Preisveränderungen waren am Prompt- und Liefermarkt unbedeutend. Der Absatz von Weizen- und Roggenmehlen hat sich nicht gebessert. Hafer ist am Promptmarkt ausreichend angeboten, vereinzelt erfolgen Abschlässe in bahnstehender Ware zu gedrückten Preisen, sonst ist die erste Hand nur zögernd zu Preiskonzessionen bereit. Das Gerstegeschäft bleibt schleppend, auch hier werden Untergebote nur vereinzelt akzeptiert. Weizen- und Roggenexporteure scheinen liegen sehr still und eher schwächer.

Berlin, 8. Dezember. Getreide und Oelisaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 217-219, Roggen 194-197, Braugerste 154 bis 165, Futter- und Industrieerste 149-153, Hafer 134-142, Weizenmehl 27.50-31.75, Roggenmehl 26.75 bis 28.75, Weizenkleie 9.90-10.25, Roggenkleie 10.25 bis 10.75, Viktoriaerbsen 23-30, kleine Speiseerbsen 24-27, Futtererbsen 17-19, Pelusken 17-19, Ackerbohnen 16.50-18, Wicken 17-20, blaue Lupinen 11-12.50, gelbe Lupinen 13-15, Leinkuchen 12.40-12.60, Trockenschrot 6.10-6.20, Sojabohnen 12.40-12.60, 10.60 ab Stettin 11.20, Kartoffelflocken 12.40-12.60.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 8. Dezbr. Mit Normalgewicht 755 g vom Kuhn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 229, März 239, Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht Dezember 202 und Geld, März 211. Hafer: Dezember 153.50, März 160.

Einführung von Goldhypotheken

Nach einer vom Finanzminister dem Sejm zugeleiteten Gesetzesvorlage soll die Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. April 1924 über hypothekarisch gesicherte, auf Auslandswerten lautende Forderungen dahin ergänzt werden, dass der Gläubiger sich die Zahlung der Forderungen nicht nur in effektiven Noten, sondern auch in Goldmünzen der betreffenden Währung bzw. unter Zugrundelegung des in der betreffenden Geldeinheit enthaltenen Reingoldwertes vorbehalten kann. In der Begründung zu der Gesetzesvorlage wird ausgeführt, dass bei den bisherigen Verhandlungen über die Unterbringung polnischer Pfandbriefe im Auslande von englischen und amerikanischen Banken die Aufnahme der Goldklausel in die Pfandbriefe verlangt wurde. Daraus habe sich die Notwendigkeit ergeben, auch die entsprechenden hypothekarischen Eintragungen mit einer Goldklausel zu versehen, was jedoch von einigen Gerichten unter Berufung auf den bisherigen Wortlaut der Verordnung vom 27. April 1924 abgelehnt wurde. Durch die nunmehr eingebrachte Novelle soll nun für Goldhypotheken eine klare Rechtsgrundlage geschaffen werden.

Hamburger Clinitierungen für Auslands-Getreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (hfl. je 100 kg). Weizen: Manitoba 1 schw. 6.50, Dezember 6.50, do. II schw. 5.95, Dezember 5.95, Hardwinter 1 Golf Dezember 5.80, Rosa Fé (79 kg) Januar 1932 4.95, Barusso (79 kg) Januar 1932 4.90, Bahia (79 kg) Januar 1932 4.90. — Gerste: Donau (61-62 kg) Dezember 5.30, do. Januar 1932 5.35, La Plata (64-65 kg) Januar 1932 5.05, do. (61-62 kg) Januar 1932 4.95. — Roggen: La Plata (72-73 kg) Dezember-Januar 4.80. — Mais: La Plata loko schw. 3.30, do. Dezember 3.40, do. Januar 1932 3.45, do. Februar 3.60, Donau (Galfox) schw. 3.35, do. Dezember-Januar 3.30. — Hafer: Unclipp. Plata (46-47 kg) Januar 1932 4.25, Clipped Plata (51-52 kg) Januar 4.55. — Weizenkleie: Bran schw. 3.85, do. Dezember 3.85, do. Januar 3.85. — Leinsaat: La Plata (96 %) Dezember 7.70, do. Januar 1932 7.70, Rizinus Dezember-Januar 13.10, Bombay Dezember-Januar 12.10.

Heu und Stroh. Berlin, 8. Dezember. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rohstoffe.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 0.80 bis 1, Weizenstroh drahtgepresst 0.60-0.70, Haferstroh drahtgepresst 0.70-0.85, Gerstenstroh drahtgepresst 0.65-0.75, Roggenlangstroh 0.65-0.80, Roggenstroh bindfadengepresst 0.50-0.65, Weizenstroh bindfadengepresst 0.50-0.60, Häcksel 1.15-1.35, Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1.20-1.40, gutes Heu I. Schnitt 1.70-2, Luzerne lose 2.40-2.70, Timothy lose 2.35 bis 2.65, Kleuheu lose 2.25-2.55, Heu drahtgepresst 30 Pfg. über Notiz.

Posener Börse. Posen, 9. Dezember. Es notierten: 5% Konvert. Anleihe 40-39.75 G (40.50), 8% Obligationen der Stadt Posen (26, 27 u. 29) 92-7, Amortis. Pfandbr. 67 G (66), 8% Pfandbr. d. Westpoln. Städt. Kreditgesellschaft 90 G, 4% Konvert. Pfandbr. d. Pos. Landschaft 27-14 (28-), 6% Roggenbriefe d. Pos. Landschaft 14.25-14 bis 14.25-14; Herzfeld Viktorius 12 G. Tendenz: behauptet.

Danziger Börse. Danzig, 8. Dezember. Scheck London 16.75, Dollarnoten 5.13, Reichsmarknoten 118%, Zlotynoten 57.52%.

An der heutigen Börsen waren Dollarnoten etwas fester mit 5.12 1/2-13 1/2 gesprochen. Auszahlung New York wurde unverändert mit 5.1370 gehandelt. Für Reichsmark hörte man im Freiverkehr für Noten einen Kurs von 117-120%, für Auszahlung ebenso. Scheck London lag heute wieder etwas gebessert mit 16.75. Der Zloty notierte 57,47-58, also schwächer gegen gestern.

In Danzig unterliegt der Devisenhandel keinerlei Beschränkungen.

Warschauer Börse. Warschau, 7. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89 1/2-8.89, Goldrubel 5.05, Tscherwonetz 0.36 Dollar.

Gerichtliches Nachspiel eines Grenzwischenfalls

Mejerig, 9. Dezember. Vor dem Geschworenengericht in Mejerig fand die Verhandlung gegen den Elektrotechniker Erwin Melchert statt, der im Juli bei Schwenten im Kreise Pomst den polnischen Grenzwächter Nowakowski erschossen hatte. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre und 3 Monate Zuchthaus; das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 3 Jahren und 7 Monaten Gefängnis, indem es nicht Tötung, sondern Körperverletzung mit Todesfolge annahm.

Großfeuer bei Wongrowitz

1. Wongrowitz, 7. Dezember. In der vergangenen Sonntagnacht, etwa gegen 12 1/2 Uhr, entstand in dem Schloß des Kneipstades des Herrn Wellensteg ein Feuer, welches den Bruchbau total vernichtete. Die gesamte innere Einrichtung, deren Wert bisher nicht abzuschätzen ist, wurde zum größten Teil vernichtet. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, bei dem großen Wind nur mit vieler Mühe die angrenzenden Gebäude zu retten. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher in Dunkel gehüllt. Der Besitzer des Grundstücks genügt zur Zeit seiner militärischen Dienstpflicht. Seine beiden Eltern sind tot.

Leidenschaftliches Umgehen mit Schusswaffen

Wieder ein tödlicher Unfall.
gr. Kempen, 7. Dezember. In dem Dorfe Jelsk, Kreis Kempen, spielte sich dieser Tage ein bedauerlicher Unfall ab. In den Mittagsstunden fand der 15jährige S. Kaczmarek in der Wohnung seiner Eltern einen Revolver. Er rief jetzt einige Kollegen herbei, um den Revolver zu untersuchen. In diesem Augenblick ging ein Schuß los und traf den 14jährigen Adolf Niemand. Die Kugel durchbohrte die Leber. Der Verunglückte wurde sofort nach Kempen ins Krankenhaus geschafft, erlag aber gleich darauf seinen Verletzungen.

Pflichten

Die Mittageffen und Brennmaterial für die Arbeitslosen. Das Kreisamt hat in seiner letzten Sitzung beschließen, an die Arbeitslosen der Stadt Pleschen Mittageffen und Brennmaterial zur Verteilung zu bringen. Die

Karten, die zu dem Empfang der Unterstützungsberechtigten, können auf dem Arbeitsvermittlungsbüro im Rathaus abgeholt werden. Die Zeit der Kohlenverteilung wird noch durch den Bürgermeister bekanntgegeben werden.

Dittrowo

Einbruchsdiebstahl. In Biskupice bei Deutschdorf wurde bei Mats Kucowski eingebrochen. Während K. in einem Nebenzimmer schlief, erbrachen bisher noch nicht ermittelte Täter das Fenster des Wohnzimmers und gelangten so in das Innere der Wohnung. Alles, was sich in den Räumen an Wertgegenständen befand, wurde mitgenommen. So verschwanden sämtliche Anzüge, alle Wäsche, Schuhe, Lebensmittel in beträchtlichem Umfange und auch noch das vorhandene Bargeld. Der Schaden soll gegen 1800 Zloty betragen. Die Polizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Dobryca

Kirchliche Nachrichten. Bei der Zuwahl zur Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Kirche wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Bruger Herr Landwirt Labisch aus Rothendorf, Kreis Pleschen, und an Stelle des verstorbenen Dampfmaschinenbesizers Herrn Paul Scholz Herr Landwirt Hermann Trombe aus Steiningsheim, Kreis Krotoschin, gewählt. — Die Adventsandacht am kommenden Mittwoch nachmittag um 3 Uhr findet diesmal nicht in der Kirche, sondern im Pfarrhause statt.

Todesfall. In dem benachbarten Friedrichsdorf starb am vergangenen Sonnabendabend nach längerem schweren Leiden der Gemeindevorsteher Gustav Neumann. Die Gemeinde verliert in ihm ihren langjährigen Führer und Förderer. Fast 27 Jahre hat der Verstorbenen unermüdet und bis zum letzten Atemzuge für das Wohl der Gemeinde und zur Zufriedenheit der vorgelegten Behörde gearbeitet. Herr Neumann war seit langem der einzige Gemeindevorsteher deutscher Nationalität im Kreise Jaroschin. Lange Jahre leitete er auch die Spar- und Darlehnskasse in Friedrichsdorf. Ebenfalls gehörte er viele Jahre der Gemeindevertretung der evangelischen Kirche zu Dobryca an. Seine Hilfsbereitschaft, sein freundliches Wesen und seine Sorge für das Allgemeinwohl der Gemeinde erwarben ihm ebenso wie seine treue Pflichterfüllung eine Wertschätzung, die weit über die Grenzen der Gemeinde und des Kirchspiels reichte.

Filehne

SS. Jahrmarkt. Am Mittwoch, dem 2. Dezember d. Js., fand der diesjährige „Weihnachtsmarkt“, welcher wegen der am 9. d. Mts. stattfindenden Volkszählung auf diesen Tag verlegt werden mußte, statt. In Anbetracht dieser Verlegung war das „Geschäft“ des Tages, welcher sonst als Hauptmarkt des Jahres gilt, nur sehr mäßig. Kaufleute und Händler waren im Durchschnitt in Anbetracht der geringen Einnahmen arg enttäuscht. Pferde, Rindvieh und Schweine konnten nur zu ganz geringen Preisen abgesetzt werden.

SS. Stadtverordnetenversammlung. In der am Freitag, dem 3. d. Mts., stattgefundenen Sitzung wurden die vom Herrn Wojewoden kommissarisch ernannten Magistratsmitglieder, Stefan Rybal und Arnold Sommer, in ihr Amt eingeführt und vom Bürgermeister Wachowiak vereidigt. Zweimal waren die von den Stadtverordneten vorgeschlagenen und gewählten Kandidaten von der Wojewodschaft abgelehnt worden. Alsdann wurde der Revisionsbericht der städtischen Kassen und des Elektrizitätswerks für den Monat Oktober d. Js. zur Kenntnisnahme gebracht. An Stelle des zum Magistratsmitgliede ernannten Stadtverordneten Rybal ist der Fleischermeister Bertel daraufhin verpflichtet worden. Zum letzten Punkt der Sitzung wurde eine Resolution gegen die bekannte Rede des Senators Borch angenommen.

SS. Adventsfeier. Am Sonntagabend von 7 Uhr ab findet im evangelischen Gemeindehause eine von Herrn Pastor Hein geleitete Adventsfeier unter Mitwirkung der Jugendvereine statt. Eintritt wird nicht erhoben. Alle Gemeindeglieder und deren Gäste werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Schoffen

1. Vereinsleben. Am Sonnabend, dem 5. d. Mts., nachm. 5 1/2 Uhr hielt der Bauernverein von Schoffen und Umgegend eine gut besuchte Versammlung im Lokal des Herrn Magdary ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Gust aus Kufus, begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen Gäste und erteilte hierauf dem Redner, Herrn Diplomlandwirt Chudziński, das Wort. In einflussreichen Worten hielt der Redner einen fesselnden Vortrag über Wirtschaftspraxis, speziell Fütterungsmaßnahmen, Milchwirtschaft usw., die wertvolle Anregungen enthielten.

Bei reger Aussprache und Gedankenaustausch verweilten die meisten Mitglieder noch einige Stunden gemütlich beieinander.

Inowroclaw

2. Vertreterversammlung des Bundes Deutscher Gesangsvereine. Der Bund Deutscher Gesangsvereine „Pomere“ hielt seine diesjährige Vertreterversammlung am letzten Sonntag um 4 Uhr nachmittags im hiesigen „Hotel pod Lwem“ ab. Sämtliche dem Bunde angehörenden Vereine hatten zu dieser Sitzung einen bzw. mehrere Vertreter geschickt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Kreisrichter-Adjunkt, erfolgte Eröffnung der Versammlung und Kassenbericht, woran sich die Wahl des Vorstandes schloß. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Ein Auspruch fand über die event. Beteiligung am großen Sängerfest in Frankfurt a. M. statt. Der Schluß der Sitzung bildete eine Anregung des Bundespräsidenten, neben gesanglichen Leistungen auch theatralische Darbietungen dem Verein anzugliedern.

3. Ein freitragender Registrator. Wieder einmal steht der Registrator des Burggerichts Strelno, Szczepan Wilczyski, vor der hiesigen Strafkammer. Diesmal legt ihm die Anklage zur Last, den Haupttrichter des Burggerichts Strelno, Bronislaw Madry, beleidigt und verächtlich gemacht zu haben, indem er ihm vorwarf, beim Gasse Gerichtsgehenden zu erwidern, Madry sei kein rechter Patriot, das Publikum hätte kein Vertrauen zu ihm, er nähme Bestechungsgelder an und anderes mehr. Der Angeklagte, der schon zweimal vorbestraft ist, gibt an, vom Richter Madry seit dessen Amtsantritt auf jede Weise schikaniert worden zu sein, kann aber gültige Beweise dem Gericht nicht vorlegen. Die Verhandlung dauerte drei Stunden, da der Angeklagte lange Reden hielt, um das Gericht von seiner Unschuld zu überzeugen; des öfteren mußte ihm das Wort entzogen werden. Der Staatsanwalt forderte strengste Bestrafung des Angeklagten, da obige Äußerungen sich nicht nur gegen die Person Madrys, sondern gegen den Richterstand als solchen wendeten. Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte in vier Fällen für schuldig erklärt und für zwei Fälle zu je 4 Monaten, für einen Fall zu 8 und für einen Fall zu 6 Monaten, zusammen zu 22 Monaten Gefängnis sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Der Angeklagte hat sofort Berufung eingelegt.

Die auf folgende Nummern entfallenden

Gewinne

sind noch im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Posna, Waly Ceszyński 3, abzuholen:

14	120	203	327	399	630	806
35	134	210	328	407	664	807
37	148	235	346	489	668	837
39	152	275	358	492	675	852
61	155	276	362	500	678	885
73	158	280	364	514	689	901
97	159	309	372	568	746	910
99	172	312	377	598	756	948
108	175	318	379	621	795	983
					800	984

Existenzgründung!

Bauerngrundstück, 16,25 ha groß, mit guten Gebäuden, gelangt am 19. 1. 1932, vorm. 10 Uhr im Amtsgericht Pleschen zur Zwangsversteigerung. Interessenten wollen sich wenden an:
Gerhard Staemmler, Poznań, Zwierzyniecka 13.

Zoppot

erwartet Sie zu Weihnachten!

Internat. Kasino Kasino-Hotel

Roulette * Baccara Das Schloß am Meer

Auskunft: Warszawa, Tel. 8-57-31

und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Linoleum

Teppiche
und Läufer
Wachstuch
und
Tischdecken

sind billiger geworden

Waligórski
Tapetengeschäft
POCZTOWA 31
vis-à-vis der Post.

Hans Sterneder: Die Neugeburt der Ehe

brochiert 3.50 RM.

Leinen 6.—

„Das erste Ehebuch, das sich allen
anderen Meinungen entgegenstellt.“

Auslieferung für Polen durch die

K o s m o s Sp. z o. o.

Groß-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

Abschreibewort (fest) ----- 30 Groschen

jedes weitere Wort ----- 15 „

Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.

Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Möbl. Zimmer

2 Leere, große, sonnige
Zimmer,
elektr. Licht, Badezimmer
und Küchenbenutzung am
Bazarumarkt v. 1. Januar
1932 zu vermieten. Off. u.
2228 a. d. Geschäftsst. d. St.

Möbl. Zimmer

vom 1. Januar 1932 zu
vermieten.
Dąbrowskiego 52, II. links.

Möbl. Zimmer

Fertig, an zwei bzw. ein jg.
Mädchen v. 15. 12. zu ver-
mieten. Kochgelegenheit vor-
handen. Gefl. Offert. unter
2205 a. d. Geschäftsst. der Stg.

An- u. Verkäufe

Nähmaschinen
bestes Fabrikat, billigst,
auch gegen Teilzahlungen.
Otto Mix, Poznań,
Kantaka 6 a.

Sommerfeld- Pianos

Hangaufbau, billig.
Fabriklager Poznań,
ul. 27 Grudnia 15.

Electrolux

Staubsaug., wenig gebr.,
verkaufte billig.
Garncarska 3, Wohn. 15.

Gut erhaltener Waschbisch

zu verkaufen. Offert. unter
2246 a. d. Geschäftsst. der Stg.

Goldene

Trauringe von 6 zt an,
Brillantringe von 45 zt an,
Uhren von 7 zt an
nur bei A. Brante, Po-
znań, Stary Rynek 91,
Ede Broniecka,
A. Brante, 6w. Marciniak

Hasen, Fasane, Geflügel

kauft jeden Polier gegen
sofortige Barzahlung zu
höchsten Tagespreisen, gleich-
zeitig empfehle prima Jagd-
patronen zu billigen Preisen.
Karol Stosius, Mogilno,
Hurtownia broni i amu-
nycji. Handel dziczyzna.

Perser

Teppiche
176 x 250
von 42.00.
Boule
176 x 250
von 60.00.
Boule
176 x 250
von 125.00.
Läufer
von 1.95.
Linoleum.

Wachstuch, Tischwäsche, Leinen
Inletts, Gohesin- und Plüschdecken
ständig auf Lager. empfiehlt zu
ermäßigten Preisen
W. Groszkiewicz, Poznań,
ul. Wroclawska 3.

Gebraucht. Pianos

empfehle mit Garantie
B. Sommerfeld, Bvd-
adze, ul. Śniadeckich 2.
Fabrik-Niederlage:
Poznań, 27. grudnia 15.

100% Rabatt

auf Spielwaren, Puppen-
wagen, Rodelschlitten, Wirt-
schaftsgegenstände.
M. Pogorzelski
Poznań, Wodna 7.

Umsonst

gebe ich
nichts, doch
empfehle ich
meine Ware
zu äußerst
günstigen
Preisen.
Herrn-
Sport-Überhemd mit Kra-
watte von 4,90, weiß. Tag-
hemd von 2,90, bunt. Tag-
hemd von 2,90, Überhemd
(Befuhr) von 6,90, Smoking-
Überhemd von 6,90, feiden.
Marquise-Überhemd v. 9,90,
Überhemd (Seidenpoppelin)
von 14,90, Herren-Nach-
tischtagen in großer Aus-
wahl zu bedeutend ermäßig-
ten Preisen empfiehlt
Wäsche-Fabrik
J. Schubert
Poznań, ul. Wroclawska 3

Speisezimmer

Kirchbaum, poliert, solide
Arbeit, verkauft billig
Roman Pawlowski
mistrz stolarski
Poznań, Sowiackiego 22.

Brennblöden

1. Bl. zt 14.00, 3 x gleich.
16.00, Dinstertig 20.00 v.
Hmtr. fr. Hans. Skadnica
Drzewa, Gąsiorowski 3,
Telefon 17-41.

Spielwaren

billig
Dom Towarowy
Bazar Poznański
Stary Rynek 67/69
(Ede Szkolna).

Bienenhonig

garantiert echten, nähr- und
heilkraftigen v. eig. Imkerrei
und best. Qualität diesjährig.
3 kg 9.50 zt, 5 kg 14 zt,
10 kg 25 zt, 15 kg 36 zt,
20 kg 45 zt. Per Bahn
30 kg 56 zt, 60 kg 103 zt.
einschließlich Blechboxen und
Fracht findet sofort gegen
Nachnahme
Frida Rosenbaum,
Podwrocławyska 17 (Mtp.)

Denk daran, die Frau liebt Porzellan!

Aber auch geschliff. Glas,
rein Alpacas, Majolika, sind
willkommene Geschenke. Dies
alles kauft man am billig-
sten nur direkt in der
Porzellangroßhandlung
Broniecka 24 im Hofe.

Bleispielerzeug

Indianer, Tiere für
Zoolog. Gärten, Bauern-
höfe, Haustierte, Soldaten
fertig an und gibt ein-
zelnd und im Karton billig
ab Lopażył, Starcho-
wa 15, Gartenhaus III.

Verkaufe

fast neue Zinkwaschanne,
75 lang, Blumeau, groß, als
Küchengerät, Gasbrenn-
Dittmar, Poznań,
ul. Cieszkowskiego 3.

Krawatten 1,50

moderne Muster
empfehle
Dom Towarowy
Bazar Poznański
Stary Rynek 67/69
(Ede Szkolna).

Suche zu kaufen in Kreisstadt rentables Geschäfts- Grundstück

Kolonialwaren- od. Eisen-
warenhandlg., usw., evtl.
Nachübernahme. Off.
unter 2232 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.

Klavier

deutsches Fabrikat, ver-
kaufe. Stajica 3, W. 1.

Kamingarnitur

(Rotofo) goldbronzierte Uhr,
2 Kandelaber, 7-armig, ver-
kauft Roman Pawowski,
mistrz stolarski
Poznań, Sowiackiego 22.

Grammophone

mit Lindströmwerk und Ori-
ginal deutschen Platten ver-
kauft fabelhaft billig
Malicki, Poznań, Jasna 12
(Witullien-Keller).

Kaufe

verchiedene alte Möbel,
sowie Teppich 3x4. Off. u.
2229 an die Geschäftsst. d. Stg.

Schreibmaschinen

liefern mit Garantie, er-
stklassige neue von 21.000.—
und gebrauchte von 35.—.
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Konzert-Piano!

original erstklassiges Frie-
densfabrikat, kreuzförmig,
Kußbaum, für 1800 zt
verkaufe.
M. Focha 27, m. 12.

Elegante,

renovierte 6 Zimmerwoh-
nung direkt vom Hauswirt
günstig per sofort zu ver-
mieten.
Matejki 3, Wohnung 6.

Stellengesuche

Schneiderin

empfehle sich außerdem Hause
auch aufs Land. Off. unter
2254 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Braumeister

57 Jahre alt, verh., kinder-
los, mit besten praktischen
und theoretischen Kenntn.,
tüchtiger Mälzer, auch in
Betriebskontrolle erfahren,
sucht wegen Betriebsin-
tervention bald oder vom
1. März 1932 Stellung als
Braumeister, Brauführ. od.
Obermälzer. Beste Zeugn.
und Referenzen. Off. erb.
u. 2252 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Glasler

empfehle sich für sämtliche
Glasarbeiten, sowie Bilders-
einrahmungen. Anfertigung
oberer Rahmen. Chemische
Reinigung von Stahl- und
Kupferstücken. Poznań, Po-
wiejska 30, Hof, II. Trepp.
Wohnung 20.

Perf. Buchhalterin

firm in Schreibmaschine u.
Stenographie sowie allen
anderen Büroarbeiten sucht
Stellung per sof. od. später.
Gefl. Off. unter 2256 an
die Geschäftsstelle d. Stg.

Junges besseres Mädchen

sucht vom 1. Januar Stellg.
als Haushälterin oder ähnl.,
kinderlieb, sehr häuslich,
gute Kenntn. in Stenogra-
phie und Schreibmaschine,
so daß auch Mitküffe im Büro
möglich. Freundl. Off. erb.
u. 2246 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Nähe

elegant, schnell, billig und
Küchengeräte. Time,
Poznań, w. Marcin 43.

Buchhalter

welcher im Kassenwesen und
der D.B.G.-Buchführung
firm ist, sucht von sofort
oder später pass. Stellung,
evtl. auch als Rechnungs-
führer auf einem Gute. Off.
u. 2217 a. d. Geschäftsst. d. Stg.

Förster,

32 Jahre alt, deutsch-kath.,
12 Jahre Praxis, bin in
allen Zweigen gut bewand.,
Kulturen, Saatfrüchte, Holz-
einschlag, Hühnerzucht, guter
Kassengehülfe, nur in größ.
Revieren tätig gewesen, sehr
gute Referenzen u. Zeugn.
sucht Stellung von sofort
oder 1. April. Off. unter
2255 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Nähmaschinen

Reparaturen an allen Fa-
brikaten schnell und billig
Otto Mix, Poznań,
Kantaka 6a.

Befehl-Anstalt

Pótwiejska 22. zt
Herren-Sohlen . . . 3.50
Damen-Sohlen . . . 2.50
Herren-Abfüße . . . 1.50
Damen-Abfüße . . . 1.00
Kinder-Sohlen
von 1.50—3.00 zt.
Leon Matyja
Schuhmachermeister.

Zatopane.

Verbringt den Winter im
Hochgebirge. Offiziere vor-
teilhafte Unterkunft mit herr-
licher Gebirgsausicht, Preis
sehr mäßig. Deutsche Bedie-
nung. Zentrum. Willa
Orawianka, Droga do
Białego.

Geldmarkt

4 000 bis 6 000 zt
gekauft auf schwebende
70 Morg. große erntefähige
Landwirtschaft geg. 1. Hypo-
thek. Off. unter 2257 an
die Geschäftsstelle d. Stg.

Wer

leibt alleinlebender Dame
30 zt, gebr. Zimmer da-
zu. Off. u. 2253 a. d. Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Aus der Republik Polen

Wiederaufnahme der Sejmession

Warschau, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Am morgigen Donnerstag werden nach dreifertägiger Pause die Verhandlungen der Sejmession wieder aufgenommen werden. Morgen vormittag findet eine Sitzung der Budgetkommission statt, auf deren Tagesordnung die Änderung des Gesetzes über die Gehaltszahlung an Staatsbeamte und Militärs steht, ferner das Gesetzesprojekt über zusätzliche Kredite für Erneuerung der Arbeiten an dem Bau der Straße Plock-Sirce und schließlich ein Antrag der Sozialisten auf Wiederherstellung der Gehälter für die staatlichen Angestellten in der von der Steuererhebung vorgesehenen Höhe. Für Nachmittag um 4 Uhr ist die Plenarversammlung des Sejms anberaumt, und man erwartet eingehende Ausprüfungen über verschiedene vorliegende Anträge in der Angelegenheit der Arbeitslosigkeit und des Kampfes mit der Wirtschaftskrise sowie bei der ersten Lesung des Regierungsprojekts über das Verordnungsverfahren. Am Freitag wird eine Sitzung der juristischen Kommission des Sejms stattfinden, in der die zweite Lesung des Regierungsprojekts über die Änderung des Strafgesetzbuchs vorgenommen werden wird.

Verhaftung eines Moskauer Sendboten in Warschau

Warschau, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

Vor einem Monat wurde in Warschau ein Abgeordneter der Komintern verhaftet, der die Warschauer Kommunisten organisieren sollte. Dadurch sind die Warschauer Kommunisten naturgemäß in große Schwierigkeiten geraten, und die Exekutive der dritten Internationalen beschloß, einen neuen Organisator nach Warschau zu entsenden. Dieser neue Organisator traf in diesen Tagen ein und hatte sich mit Vertretern der Kommunisten an einer Straßenede verabschiedet. Die Polizei hatte jedoch Kenntnis von dieser Verabschiedung erhalten und erschien an Stelle der Kommunisten. Der nichtshende Moskauer Abgeordnete begab sich mit einem in Zivil erschienenen Polizeibeamten in ein Café und entließ ihn, in dem Glauben, daß er es mit einem Vertreter der Warschauer Kommunisten zu tun habe, alle Organisationspläne. Nach den Enthüllungen erfolgte sofort die Verhaftung des Moskauer Sendboten. Es wurden bei ihm 1100 Dollar, 380 Pfund Sterling, 897 Danziger Gulden und 740 Zloty gefunden, außerdem zwei Geldüberweisungen nach Berlin und Danzig. Er war auf einen gefälschten Paß gereist, gab aber als seinen richtigen Namen Pawel Sintow an. Bei der Verhaftung ist, wie die Warschauer Polizeibehörde berichtet, umfassendes Belästigungsmaterial vorgefunden worden.

Beschlagnahmtes Buch über den Brest-Prozeß

Warschau, 9. Dezember. (Eig. Tel.)

In diesen Tagen ist das erste Buch über den Brest-Prozeß im Druck erschienen. Es handelt sich um ein Werk des Rechtsanwalts Hofmuller-Ostrowski, um den ersten Teil der geplanten Gesamtveröffentlichung über den Brest-Prozeß. Die Schrift enthält neben der Anlagegeschichte ein umfangreiches Vorwort des Herausgebers. Das Buch ist gestern auf Anordnung der Presseabteilung des Regierungskommissariats beschlagnahmt worden.

Verhängung des Standrechtes in Nanking

Paris, 7. Dezember. Wie „New York Herald“ aus Nanking meldet, ist gestern dort das Standrecht verhängt worden, nachdem Tausende von Studenten in lärmenden Kundgebungen den Krieg gegen Japan gefordert hatten. Truppen seien ausgerufen worden, um der Kundgebung Einhalt zu tun. Der Präsident der Zentral-Universität Tsingtau sei zurückgetreten, nachdem Mitglieder der Universität von Studenten angegriffen worden seien, weil sie nicht auf der Ansicht waren, daß die einzige Lösung des mandchurischen Konfliktes die sofortige Kriegserklärung an Japan sei. Bei der Wiederherstellung der Ordnung sollen viele Polizisten verletzt worden sein.

Innere Anleihe in Höhe von 1300 Millionen Dollar in U.S.A.

Washington, 6. Dezember. (Reuter.) Nachdem das amerikanische Schatzamt seit dem 11. März d. Js. bereits 4150 Millionen Dollar geborgt hat, wird es am 15. Dezember 600 Millionen Dollar 3½prozentige Noten von einjähriger Laufzeit, 300 Millionen Dollar 2½prozentige Schuldzertifikate von 6monatiger Laufzeit und 400 Millionen Dollar 3prozentige Zertifikate von 6monatiger Laufzeit ausgeben. Zweck der Ausgabe ist, die am 15. Dezember fällig werdende Schuld von insgesamt 1100 Millionen Dollar zu bezahlen. Die nach Begleichung dieser Schuld verbleibenden 200 Millionen Dollar werden der Regierung für Finanzoperationen bis zum 15. März nächsten Jahres zur Verfügung stehen.

General Smuts über die Tribute

Kapstadt, 8. Dezember. General Smuts kam in einer Rede auf die Tributfrage zu sprechen und erklärte u. a.: Bei den „Reparationen“ handelt es sich nicht nur um die Frage, wieviel Deutschland bezahlen kann, worauf im Jahre 1919 gar keine Rücksicht genommen wurde, sondern in noch viel höherem Maße um die Frage, welche

Anleihe-Dementi

Warschau, 5. Dezember.

Ein großer Teil der polnischen Presse wußte, wie von uns rein berichtsmäßig wiedergegeben, in den letzten Tagen von einer angeblichen französischen Anleihe für Polen zu Stützungswecken für die polnische Währung zu berichten. Diese Meldungen stützten sich auf eine Debatte in der französischen Deputiertenkammer. Sie wurden vielfach variiert. Von mehreren in- und ausländischen Nachrichtenagenturen wurden schließlich Meldungen verbreitet, daß es sich um eine Garantie der Bank von Frankreich für die Sowjetwährung handelte, die der obersteleichen Industrie für Lieferungen gegeben und bis dahin von deutschen Banken garantiert worden waren. Man wußte ferner zu berichten, daß Außenminister Zaleski während seines letzten Aufenthalts in Paris zu seinen „großen Erfolgen“ auch den eines endgültigen Abschlusses dieser Anleihe zu verzeichnen hatte.

Alle diese Gerüchte haben sich als haltlos erwiesen, und die angebliche Anleihe hat sich schließlich als eine weit zurück liegende französisch-polnische Transaktion, die nur zufällig und rein formell gegenwärtig wieder ans Tageslicht gebracht wurde, entpuppt. Die polnische Regierung veröffentlichte eine offizielle Stellungnahme zu den Anleihegerüchten und stellt fest, daß sich die Debatte in der französischen Deputiertenkammer auf die Erfüllung der durch ein polnisches Gesetz vom Jahre 1924 bestimmten Verpflichtungen gegenüber Frankreich bezog.

Im Jahre 1924 nahm die polnische Regierung in Frankreich eine Anleihe von 400 Mill. Zloty auf. Davon erhielt Polen 216 Mill., auf den Rest verzichtete es durch seinen damaligen Außenminister Strazynski im Jahre 1925, als der französische Frank ständig sank. Diese 1924 erhaltenen 216 Mill. Frank waren jetzt Gegenstand einer kleinen Anfrage in der französischen Deputiertenkammer. Die Abzahlung dieser Summe durch Amortisationsraten ist gleichmäßig festgelegt, und die entsprechenden Raten werden auch für das Wirtschaftsjahr 1932/33 in den neuen Haushaltsplan unter „Staatsschulden“ vorgesehen. Bezüglich der Garantie der Sowjetwährung hat der französische Handelsminister Rollin in der französischen Kammer offiziell erklärt, daß Frankreich nicht daran denke, die irgend einer fremden Macht gegebenen Sowjetwährung zu garantieren.

Rumänische Offiziere beim Marschall Pilsudski

Warschau, 9. Dezember.

Gestern wurde im Belvedere vom Marschall Pilsudski eine rumänische Offiziersdelegation des 16. rumänischen Infanterieregiments, zu dessen Chef Marschall Pilsudski während seines letzten Aufenthalts in Rumänien ernannt worden ist, empfangen. Die Delegation wurde von dem rumänischen Militärattaché in Warschau, Konstantino, geführt und setzte sich aus dem Regimentskommandeur Oberst Reingl, seinem Vertreter Oberleutnant Bria, dem Major Popesco und Oberleutnant Barsavski zusammen. Marschall Pilsudski unterhielt sich längere Zeit mit den Offizieren. Die rumänischen Offiziere werden in diesen Tagen an Feierlichkeiten des ersten Cheheanregiments, dessen Chef der Marschall Pilsudski ebenfalls ist, teilnehmen.

Wirkungen der „Reparationszahlungen“ auf die internationalen Wertschwankungen haben. Derartige Zahlungen haben einen künftigen Zuktrom von Gold nach den Vereinigten Staaten und Frankreich bewirkt mit dem Erfolg, daß das Gold sich dort sammelte. Hierdurch wurde ein unerträglicher Druck auf das Goldpfund ausgeübt, das Zahlungsmittel im internationalen Verkehr, und das Pfund Sterling brach unter diesem Druck zusammen. Die Rückwirkungen der Wertverminderung des Sterlinges auf den Weltmarkt sind außerordentlich groß gewesen und werden sich noch einige Zeit fühlbar machen. Immerhin ist dadurch die wirklich unmögliche Lage Großbritanniens erleichtert worden. Allerdings wird es ihm dadurch zugleich noch schwerer gemacht, die ungeheuren Zinszahlungen an die Vereinigten Staaten zu leisten.

Alles Gerüchte über Wiederaufnahme der „Reparationen“ und Schuldzahlungen im nächsten Juli beruht auf wertlosen Spekulationen der Politiker. Solange Deutschland keine „Reparationen“ bezahlt, kann Großbritannien seine Rechnung an die Vereinigten Staaten nicht begleichen. Der Augenblick ist gekommen, wo die anerkannten Führer in Europa und Amerika eine großzügige Aktion unternehmen müssen. Hoffen wir, daß sie in dieser schweren Notlage nicht versagen werden.

Der Stand der amerikanischen Land- und Luftkräfte

In seinem Jahresbericht an den Kongreß erklärte der Kriegsminister, daß die Armee der Vereinigten Staaten 1476 verwendungsfähige Flugzeuge besitze, die zusammen mit den 1000 Flugzeugen des Fliegertorps den Vereinigten Staaten den vierten Rang unter den Luftmächten der Welt sichern. Es seien neue Jagdflugzeuge mit einer Geschwindigkeit bis zu 214 Meilen und Bombenflugzeuge mit einer Geschwindigkeit von 188 Meilen in der Stunde in Auftrag gegeben worden. Diese neuen Flugzeuge würden die gegenwärtig verwendeten Militärmodelle um 40 bzw. 70 Meilen in der Stunde übertreffen. Die Mechanisierung der Armee werde fortgesetzt. Befriedigende Fortschritte seien mit einem Kampfwagen ausgeführt worden, der sowohl mit

Raupenrädern als auch mit gewöhnlichen Rädern ausgestattet sei, und wahrscheinlich auf der Straße eine Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen und auf dem freien Felde eine solche von 30 bis 40 Meilen erreichen werde. Die Stärke der regulären Armee beträgt, wie in dem Bericht weiter mitgeteilt wird, 12.000 Offiziere und 118.700 Unteroffiziere und Mannschaften, dazu kommen 190.000 Mann Nationalgarde und 108.000 Mann „organisierte Reserven“.

Aufdeckung eines kommunistischen Kurzwellenfenders in Wien

Wien, 7. Dezember. Ueber die geheime Spionagezentrale mit dem Kurzwellenfender in Baden bei Wien bringen die Wiener Montagsblätter ausführliche Berichte, denen u. a. zu entnehmen ist, daß die von der Behörde seit einiger Zeit eingeleiteten Erhebungen ergeben haben, daß man einer zweifellos internationalen kommunistischen Spionagezentrale, der bisher größten Europas, auf die Spur gekommen ist, die mit den modernsten technischen Mitteln ausgerüstet war, um unabhängig von Post und Telegraph mit ihren Hintermännern in Verbindung zu bleiben. Ueber die Namen der bisher Verhafteten kann noch nichts mit Bestimmtheit gesagt werden. Es steht nur fest, daß sie alle über sehr reichliche Geldmittel verfügten, die ihnen offenbar vom russischen Geheimdienst zugekommen sind. Die Staatspolizei hat sich im Laufe des Sonntags mit den ausländischen Polizeibehörden in Einvernehmen gesetzt, um möglichst rasch die Identität der Verhafteten festzustellen. Es wurden bisher 3 Männer und 2 Frauen verhaftet. Festgestellt wurde gestern auch, daß außer der Badener Anlage noch in Wiener-Neustadt eine Anlage errichtet wurde. Vor Abschluß der Erhebungen ist kein offizieller Bericht zu erwarten.

Warschau schlägt Berlin

Nach dem Siege über eine Lodzer Repräsentation erlitt die abgesandte Garnitur der Reichshauptstadt Berlin gestern im Boxkampf eine knappe Niederlage gegen Warschau, das infolge eines Uebergewichts von Ahrens zu einem 9:7-Siege kam. Die einzelnen Kämpfe nahmen folgenden Verlauf: Pasturczak verlor gegen Weinhold, Kozimierzki und Bierenz trennten sich unentschieden, Anders gewann die Punkte gegen Ahrens wegen Uebergewichts des Berliners, der außer Konturrenz den Polen schlug, Bierenzweikämpfe unentschieden mit Max Schwarz, Wolanski II verlor durch technisches Knokout in der zweiten Runde gegen Berensmeier, Garbart besiegte Ewert, Mizerki konnte gegen Holz nur ein Remis erzwingen und der geborgte Wocka schlug Karl Schwarz.

Deutsches Reich

Schiffszusammenstoß im Bremer Hafen

Bremen, 9. Dezember. Bei dem gestrigen starken Weststurm wurde das schwedische Motorschiff „Buenos Aires“, das leer von Rotterdam kam und daher hoch aus dem Wasser ragte, im Wendeboden vor dem Freihafen II an der Breitseite vom Winde erfasst und konnte, da nur ein Schlepper Hilfe leistete, nicht gehalten werden. Es kam infolgedessen zu einem Zusammenstoß mit dem gerade eintommenden amerikanischen Dampfer „Arizpa“. Dieser wurde mit voller Wucht gegen die Kaimauer gedrückt. Beide Schiffe erlitten über Wasser nur verhältnismäßig geringe Beschädigungen, während die Kaimauer in einer Länge von zwanzig Metern stark eingedrückt wurde. Inwieweit Schiffe und Mauer unter Wasser beschädigt sind, konnte noch nicht festgestellt werden.

Der geistliche Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin, D. Burghart, beging am 15. November das 40jährige Ordinationsjubiläum.

In Prag wurde die Erste private deutsche Lehreraademie eröffnet.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Aka. Sämtlich in Posen, Zwierzniacka 6.

Zum Bezug unserer Zeitung durch die Post

Vom 15.—25. d. Mts. bitten wir Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für die Monate Januar, Februar, März, baldigst an die zuständige Postanstalt zu richten. Man darf auch einzeln für jeden Monat die Zeitung bestellen. Der Betrag ist an den Briefträger zu entrichten oder der Post einzusenden, spätestens 5 Tage vor Monatsbeginn. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden.

Auch für Kongreß- und Kleinpolen ist jetzt unmittelbarer Postbezug zulässig.

Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung auf Postcheckkonto Poznan 200 283 oder unmittelbar an den Verlag des „Posener Tageblatts“, Poznan, ul. Zwierzniacka 6, zu leisten.

Auf dem Postabschnitt vermerke man: „Für Zeitungsbezug“.

Polen bis zur Villa „Oga“ im Kanton Waad (dem Wohnitz Hollands) verbandert.

Minister a. D. und Abgeordneter des B. B. Niedziński ist verärgert über die vielen Proteste gegen Hollands. Nicht der Protest an sich wegen, sondern deswegen, weil auch Polen das Objekt solcher Proteste war. Holland kann protestieren, so denkt Herr Niedziński, wenn er nur auch in der anderen Richtung protestiert. Er macht also zum Schluß seiner Antwort Holland darauf aufmerksam, daß er besonders einen Protest vermissen: den Protest gegen die revisionistische Korridorpropaganda. Man könne gegenwärtig eine offene Propaganda für den Raub der Erde, die von Polen behauptet sei und die ihr Polentum durch 135 Jahre der Unfreiheit bewahrt habe, beobachten. Kommerellen, das von dieser Propaganda der „Korridor“ genannt würde, werde vor der ganzen Welt als ein den Preußen geraubtes Land ausgerufen, das zu Preußen zurückkehren müsse, während doch bekanntlich dieses Land Polen geraubt war und eben zu Polen zurückgekehrt sei. Der Gedanke einer Grenzrevision in Pommern bedrohe nicht nur 1 Million Polen mit Unfreiheit, die auf diesem Gebiet leben (Kommerellen hat nur eine Gesamtbevölkerung von 800.000 Personen, davon sehr viele Deutsche! D. Red.), sondern das ganze polnische Volk. Niedziński schließt: „Indem wir uns unsererseits bemühen, Ihre Aufmerksamkeit — soweit es in einem Briefe möglich ist — auf Dinge zu lenken, die Ihnen nur aus sehr weiter Entfernung bekannt zu sein scheinen, werden wir aufrichtig glücklich sein, wenn es Ihrem mächtigen Worte gelingen sollte, dem Werke des Friedens und der Verständigung zwischen den Völkern in Wahrheit zu dienen und die „Maske der Scheuheit, hinter der sich nur zu oft brutale Gewalt verdeckt“ und — wie wir hinzufügen — hinterlistige Gewalt, gewissen Ländern vom Gesicht zu reizen.“

Aus der Antwort des Chefredakteurs Niedziński ist zu folgern, daß er eine genauere Untersuchung der Geschichte Pommerns sowie seiner wirtschaftlichen Entwicklung wünscht.

Der Besuch Außenminister Zaleskis in London

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 9. Dezember.

Außenminister Zaleski ist am gestrigen Dienstag in Begleitung des Sekretärs Samulakowski und des Leiters der Abteilung im Außenministerium Sipki aus Warschau nach London abgereist. Der Minister nimmt seinen Weg direkt über Calais und trifft am heutigen Mittwoch um 7 Uhr abends in London ein. Außer den offiziellen Besuchen und Konferenzen ist für den Besuch des Außenministers Zaleski ein Mittagessen bei dem englischen Außenminister Simon vorgesehen, ferner ein Mittagessen in der polnischen Botschaft, ein Frühstück bei dem ehemaligen Außenminister Lord Reading, und am Freitag nachmittag wird Außenminister Zaleski vom König Georg empfangen werden. Die Abreise aus London erfolgt am Sonnabend, am Sonntag wird Außenminister Zaleski in Warschau zurück erwartet.

Der Besuch des Außenministers in London wird in der Warschauer Presse wenig kommentiert. Die offizielle „Gazeta Polska“ fragt u. a.: „Wir sind der Ansicht, daß der Besuch des Außenministers Zaleski in London, der mit keinen besonderen Vorgängen oder Fragen verknüpft ist, in hohem Maße dazu beitragen wird, daß die engliche Politik diejenigen wirtschaftlichen, politischen und historischen Notwendigkeiten, wie sie für Europa allein aus der Tatsache des Bestehens und der Entwicklung des polnischen Staates ergeben, tiefer einschätzen wird. Wir sind der Ansicht, daß ein Verständnis für den Standpunkt Polens gegenüber den dringendsten Fragen der europäischen Politik für England um so leichter sein wird, als das wirkliche und endgültige Ziel sowohl der englischen als auch der polnischen Politik zweifellos ein und dasselbe ist, nämlich Befestigung des Friedens in der Welt und in der menschlichen Völk.“

Der der Regierung nahestehende „Kurjer Polski“ weist darauf hin, daß der Minister in England studiert und lange Jahre auch während des Krieges dort zugebracht habe. Er verführe deshalb die englische Völk sehr gut und erziehe sich in England hoher Wertung. Der polnische Besuch in London solle in einen sehr wichtigen, ja entscheidenden Zeitpunkt und der „Kurjer Polski“ erwähnt in diesem Zusammenhang besonders die Fragen der Weltwirtschaft.

Eine „deutsche“ Versammlung in Lodz

Warschau, 9. Dezember.

Der durch polnische Unterstützung gegründete Kultur- und Wirtschaftsbund, der bekanntlich seit einiger Zeit erfolglos auf Gimpfengang unter den Deutschen ausgeht, hielt Berichte der Warschauer Presse zufolge in diesen Tagen eine Versammlung ab. Zugegen war der Gründer dieser Gesellschaft, Danielewski. Es wurde ein Vortrag gehalten über die Worte Wypisanie: „Polen, das ist eine große Sache!“ Aus der aus Berlin herbeigereiste Rastucki, angeblich ein Pazifist, hielt eine Rede, wobei er die Forderung der Versammlung, die polnische Kriegsliebe „Boze cos Polska“ („Gott, der du Polen“) und nachher noch einen „Mazurek Dabrowski“. (Es handelt sich offensichtlich um den in der musikalischen Form eines Mazurka komponierten Marsch der Dabrowskischen Legionen: „Noch ist Polen nicht verloren“. Die Redaktion.)

Salandra gestorben

Rom, 9. Dezember. Der frühere Ministerpräsident Salandra, unter dem Italien in den Weltkrieg eintrat, ist gestorben.

Am 4. Dezember d. Js. verschied

der Vorsitzende des Aufsichtsrats der
Landwirtschaftlichen Verwertungs-Genossenschaft
Herr Rittmeister d. L. und Rittergutsbesitzer

Eduard von Wendorff

auf Mühlburg.

Der Verstorbene war seit Gründung der Genossenschaft unser Vor-
sitzender und hat uns stets mit Rat und Tat unterstützt. Wir werden sein
Andenken übers Grab hinaus in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat, Vorstand und Genossen
Krause.

Kobylica, den 6. Dezember 1931.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben entriß uns der unerbittliche
Tod am 4. Dezember 1931 unsern hochverehrten Chef,

Herrn Rittergutsbesitzer und Rittmeister d. L.

Eduard von Wendorff,

Herr auf Mühlburg,

Mödlitz, Eichhof, Neu-Gasthof, Luisenbrunn und Breitenfelde, im Alter von
55 Jahren.

Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des so unerwartet schnell
Verschiedenen. Sein unermüdlicher Arbeitseifer, seine Einfachheit und sein
Gerechtigkeitsgefühl waren uns ein leuchtendes Vorbild in der Erfüllung
unserer Pflichten.

Das Andenken unseres bisherigen Prinzipals wird bei uns stets in
Ehren gehalten werden.

Die Beamten und Arbeiter der Herrschaft Mühlburg.

Heute früh um 1/5 Uhr erlöst ein sanfter Tod unsere
liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und
Tante, Frau

Mathilde Zhan

geb. Bieweg

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Richard Zhan.

Budzyn, Górkę, Schwiebus, den 7. Dezember 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 2 1/2 Uhr
von der evangelischen Kirche in Budzyn aus statt.
Weitere Anzeigen werden nicht abgesandt.

Am 4. Dezember starb nach 3-jähriger
Krankheit im Alter von fast 67 Jahren
der Inspektor

Gustav Ebell

30 Jahre hindurch hat er seine rege, unter-
müthliche Arbeitskraft dem Wohle des von
ihm bewirtschafteten Gutes Pantienka gewid-
met. Ich verliere in ihm einen treuen, er-
folgreichen Mitarbeiter, an den ich stets mit
dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit zu-
rückdenken werde.

Ernst Fischer v. Mollard.

Góra, den 6. Dezember 1931.

pow. Jarocin.

Glänzende Existenz.

Gasthaus, einziges im Ort,
verbunden mit gutgehend.
Kolonialwaren-, Papier-,
Eisen- und Schuhwaren-
handlung, direkt an Kreuz-
Chaussee gelegen, anderer
Unternehmungen wegen so-
fort zu verkaufen.
Steuerlich nachweisb. Um-
satz 100 000 Guld. Filiale
im Ort. Tankstelle. Haus
in gutem Zustand. Zentral-
heizung. Garten. Nehme
auch ein gutes Geschäft
in Pommern in Zahlung.
Landwirtschaften in allen
Größen. Bäckereien, Flei-
schereien, Gastwirtschaften
mit und ohne Landwirthsch.
und Land.

H. Penner, Neumünster-
berg, (Freie Stadt Danzig).
Tel. Schöneberg 27.

Holzpanzern

prima Rindleder, schöne
gefällige Fasson, zu bil-
ligsten Tagespreisen an
Wiederverkäufer, Kon-
sum und Verkaufsver-
eine. Offerten und Be-
auftrag zu Diensten.

Josef Buhl,
Wyrob pantofli,
Wiedzyńsk n. B.
(Birbaum)

Rester- Verkauf

dauernd bis 24. Dez. 1931.
Auch blau für Kinderan-
züge zu auffallend billigen
Preisen empfiehlt

J. Zimny

Poznań, Stary Rynek 58.
Tuchhandlung

UNTER DEN WEIHNACHTSBAUM



PRAKTISCHE
GESCHENKE WIE
BÜCHERSCHRÄNKE
UND SCHREIBMASCHINEN VON
SKORA I SKA POZNAŃ
ALEJE MARCINKOWSKIEGO 23.

Christuskirche Lazarus.

Sonntag, den 13. Dezember,
nachm. 5 Uhr:

Krippenspiel.

Eintritt gegen Vorzeigung der Programme,
die in den Pfarrämtern, in der Deutschen
Bücherei und vor der Aufführung zu haben sind.

Für den Weihnachtstisch:

Feine Briefpapiere
mit Monogramprägung oder Druck.

Alle Bedarfsartikel für
Schreibtisch und Büro.

Kalender 1932.

Gesellschaftsspiele.

Papierdruck

POZNAŃ-ALEJE MARCINKOWSKIEGO 6

Werkstätten für Buch- und Steindruck
Geschäftsbücherfabrik

Puderdosen • Manicüre-Kästen • Kamm-
Kästen • Parfümzerstäuber • Kopfbürsten
Kartonagen • Toilette-Seifen • Parfüme
Grösste Auswahl • Billigste Preise

Parfümerie J. DOMICZ

POZNAŃ, pl. Wolności 7.



Zu Weihnachten
ein Photo-Apparat
Ratgeber 88 Seit. stark gegen
Einsend. von 30 gr. in Marken.
Kataloge kostenlos.
A. BECKMANN, RAWICZ.

Foto-Atelier

Cläre Maab-Schmidtke

In Swarzędz, ul. Strzelecka 4
für künstler. u. einfache
Aufnahmen jeder Art!

Auch in
diesem Jahre ein
Weihnachtsgeschäft!

Weihnachten ist die größte
Verkaufsgelegenheit des Jahres!

Machen Sie Ihr

Weihnachtsgeschäft

durch das

»Posener Tageblatt«

Als besonders geeignet empfehlen wir Ihnen für die Aufgabe
Ihrer Anzeigen die Sonntagsnummern
vom 13. und 20. Dezember 1931.

Diese Geschenke sind richtig!

Herrenpelze schon v. 90.—
Polsojopen „ 35.—
Lederjoppen „ 63.—
Herrenmäntel „ 22.—
Herrenanzüge „ 24.50

Konfektja Mesko

oznań, Wrocławska 13

Eugl. Landwirtschafts-
30 Jahre, mit 20 000
bares Vermögen, in d.
Dane mit Landwirtschaft
von 120—150 Morgen
zwecks Einheirat feiner
zu lernen. Off. m. Bild.
welches zurückgekauft wird
unter 2258 an d. Geschäft-
stelle d. Bg.

Die Poln. Patente

Nr. 4038 und 4224 betz.
Gutterdämpfer, Luftein-
bitterer u. Dampfzungen-
sind günstig zu verkaufen.
Anfragen erbiten

Gotthardt & Kühne

Commahjch (Sa.)

Kranken-Wagen

dreiwädrig, mit Gummi-
fahrrad, Federpolsterung, weisse
gebraucht, hat abzugeben
Schendel, Gulcz młyn,
powiat Czarnków.